

Westdeutsche Volkszeitung

mit den Beilagen:
Mein Montag Morgen - **Heimchen am Herd** - **Heimat** - **Haiderosen** - **Hänsel und Gretel** - **Praktischer Ratgeber**
Wochenbeilage Unterhaltungsbeilage Monatsbeilage Rel. Sonntagsblatt Monatliche Kinderbeilage für Landwirtschaft, Haus u. Garten

Die innenpolitische Lage noch ungeklärt!

Mit ernstem Willen dem grossen Ziel entgegen!

Der Pressedienst der Deutschen Zentrumspartei schreibt:
In diesen Tagen, in denen es um hochpolitische Entscheidungen für das Volkswohl und die Staatsautorität geht, ist es in einer Ueberfülle zweckmässiger und feinfühler Nachbetrachtungen, die nirgendwo zur ernstesten Erörterung stehen.
Was für die Gesamtbeurteilung der gegenwärtigen Lage von Bedeutung ist, das ist die Tatsache, dass die Mehrzahl der Parteien, welche für eine große Arbeitsteilung in einer Not- und Arbeitsgemeinschaft Frage kommen, der ernsthaftesten Wille besteht, eine Lösung zu finden, welche etwas Anders und Besseres als die bisherige Lage und die bisherigen Methoden der Reichspolitik. Diese Lösung ist auch nicht als aufschubbar, darüber herrscht selbst in der Umgegend des Reichspräsidenten kein Zweifel, und auch dort der gleiche ernste Wille vorhanden.
Das Ziel ist einzig und allein die große Konzentration politischer Kräfte, keine einzelne in Frage kommende Partei hier im Vordergrund, sondern jede hat sich anordnen in diese Zielsetzung, hat mit den besten Kräften daran mitzuarbeiten, die Lösung herbeizuführen. Ist das geschehen, wenn da und dort die Behauptung aufsteht, als wäre die eine oder andere Partei besonders dem Sturz des bisherigen Kabinetts beteiligt. Denn es Kabinett ist keineswegs durch Parteien gekürzt worden, sondern durch den Volkswillen. Das Volk hat dem bisherigen System eine glatte Abgabe erteilt.
Das Zentrum und mit ihm die Bayerische Volkspartei, die die Pflicht, diesem Volkswillen auch ihresseits Gehör zu tragen und den Reichspräsidenten objektiv in strengster Sachlichkeit zu unterstützen. Beide Parteien haben aber auch alles getan, um ohne jede Rücksicht auf Personen eine Zusammenfassung der politischen Kräfte zu erreichen, niemals standen sie dabei in irgendeinem Gegensatz zu irgendwelchen Persönlichkeiten früherer Kabinetts. In diesen beiden Tagen lag es auch nicht, dass die Lösung schneller mit dem Kabinett, das andere Wege gesucht werden müssen, dass eine andere Führung herausgebildet werden muss.

Wettfähigkeit erhält

Schon nach dem Sturz des Kabinetts Brüning hat der Parteivorstand des Zentrums, Professor Dr. Kaas, die besten Stellen des Reiches vor den Verhandlungen, die zwangsläufig sich einstellen würden, gewarnt, vor dem Beginn derselben, auf die bis dahin gesunde Reichspolitik gewaltsam gedrängt worden war. Bis zu dieser Tage hinein hat die Zentrumspartei sich die denkbarste Nähe gegeben, nicht nur die Fronten zu rücken im Falle, sondern anerkennend zur Sammlung der Kräfte ohne Rücksicht auf Parteien und ohne Rücksicht auf persönliche Wünsche.
Daher stehen Zentrum und Bayerische Volkspartei den kommenden Tagen mit ruhigem Gemüthe vor der Lösung hochpolitischer Aufgaben, die sie allein nicht erfüllen können, sondern zu denen sie treten müssen, die gleichen guten und ersten Kräfte haben.
Wenn wir so die Notwendigkeiten überlegen, dann erkennen wir sofort, dass nach all dem, was sich in den vergangenen fünf Monaten ereignete, was an Vertrauen an Zuversicht im Volk zerstört worden ist, die Lösung, die es jetzt zu finden gilt, Zeit braucht, dass eine Wendung gegenüber dem bisherigen Unvermögen nicht von einem Tag zum andern erwartet, ja gar nicht wünschbar. Es gibt allerdings heute wieder Stürmer und Dränger, denen nichts zu genügt, deren ehrliches Wollen wir aber stark missen müssen.
Die Ansicht des Reichspräsidenten selbst ist es ja, den Verhandlungen und den zur Verhandlung berufenen Personen jede erforderliche Zeit zu lassen, damit nicht eile eilt, damit die Lösung bis zur letzten Konsequenz durchdacht und dann aber auch nach allen Seiten hin gesichert werden kann.
Dass die Parteien, die positiv zu den Möglichkeiten der kommenden Politik stehen, werden von sich aus tun, um die praktischsten und wirksamsten Methoden zur Lösung zu finden und anzuwenden. In diesem Sinne ist es darum auch grundversteht, immer mit den Möglichkeiten herauszukommen, welche nur die Lösung als solche gefährden können. Erst müssen wir wissen, wie die Verhandlungen und Besprechungen mit den Reichspräsidenten weiter gehen, die nach wie vor vertraulich geführt werden, abwarten auch, wann sich die einzelnen Parteiführer treffen, um Verhandlungsgrundlagen zu schaffen und dann ein festes Programm für den in der Zukunft einzuschlagenden Weg auszuarbeiten.
Wage und Ziele erordern heute die ganze Lösung, was wir von vornherein jede Zwischenlösung oder Lösung mit aller Entschiedenheit ablehnen.
Es gibt kein Zurück mehr zum bisherigen System. Zurück mehr zu den Methoden der bisherigen Politik. Das ist schon ganz allein aus sachlichen Gründen

Hitler und Staatsrat Schäffer beim Reichspräsidenten

Die erste Etappe der Besprechungen beendet
Noch kein Ergebnis

cnb. Berlin, 19. November.
Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident Samstagvormittag um 11.30 Uhr Adolf Hitler empfangen. Obwohl man den Zeitpunkt der Besprechung geheim gehalten hatte, sammelte sich schon in den ersten Vormittagsstunden Schaulustige vor der Reichskanzlei und vor dem Hotel Kaiserhof an. Die Polizei hatte keine größere Absperren vorgenommen, sondern sorgte nur dafür, dass der Fahrdrum und die Einfahrt zur Reichskanzlei freigehalten und der Verkehr nicht gestört wurde. Kurz vor 11 Uhr fuhr dann der Wagen des Reichspräsidenten, begleitet von der Reichskanzlei, vor. Goering hielt sich jedoch nur eine knappe Viertelstunde bei Staatssekretär Meißner auf und kehrte dann in den Kaiserhof zurück. Kurz vor 11.30 Uhr erschien Adolf Hitler in Begleitung Goerings vor dem Hotel und begab sich im Wagen in die Reichskanzlei.
Der Besuch Hitlers beim Reichspräsidenten dauerte genau eine Stunde. Auf der Seite Hitlers hat niemand weiter an der Besprechung teilgenommen; sie vollzog sich zunächst zwischen dem Reichspräsidenten und Adolf Hitler unter vier Augen. Nach kurzer Zeit wurde dann Staatssekretär Meißner zugezogen. Der Inhalt der Unterredung erregte sich auf eine Darlegung der gegenwärtigen Lage. Da die Besprechungen noch nicht abgeschlossen sind, werden sie in der nächsten Woche fortgesetzt. Um 12.30 Uhr verließ Hitler das Haus des Reichspräsidenten in seinem Kraitwagen. Inzwischen hatte sich in der Wilhelmstraße eine große Menschenmenge angesammelt, das es dem Wagen des nationalsozialistischen Führers schwer wurde, sich einen Weg zu bahnen. Die Menge durchbrach die Schutzposten und stürzte sich an das Ausfahrtsort des Präsidentenhaus heran, so dass es erst wieder geschlossen werden musste. Dann erst war es der Schutzpolizei möglich, die Straße soweit freizumachen, dass der Wagen herausfahren konnte. Aber auch in der Wilhelmstraße selbst gab es immer wieder Störungen, so dass Hitler buchstäblich nur schrittweise vorwärts kam. Die Demonstrationen setzten sich fort, bis Hitler im Kaiserhof angekommen war.
Am Nachmittag empfing der Reichspräsident noch Staatsrat Schäffer für die Bayerische Volkspartei. Damit ist die erste Etappe der Besprechungen abgeschlossen, und der Reichspräsident wird sich in den nächsten Tagen über sein weiteres Vorgehen schlüssig werden. Am Sonntag fanden keine Empfänge statt, aber auch für Montag sind, wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, noch keine weiteren Besprechungen in Aussicht genommen.

Vorstandssitzung der Deutschen Zentrumspartei

cnb. Berlin, 20. Nov. Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hielt gestern eine Sitzung ab, in der die gegenwärtige politische Lage Gegenstand der Besprechungen war. Prälat Dr. Kaas berichtete über den bisherigen Gang der politischen Ereignisse und das Ziel der Deutschen Zentrumspartei. Er fand dabei die einstimmige Zustimmung des Vorstandes. Gleichzeitig beschloss der Vorstand auch mit der Zuerteilung eines 70. Mandats für die Deutsche Zentrumspartei und beschloss, dass Reichskanzler a. D. Dr. Brüning sein Mandat auf die Reichskanzlei annimmt, so dass er als dritter Kandidat nummehr Dr. Kaas in den Reichstag einzieht. In Westfalen-Nord wurde auch der Kandidat Schulte-Hillenbrock gewählt.

Einberufung der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei

cnb. Berlin, 20. Nov. Die Bayerische Volkspartei hat zum kommenden Dienstag ihre Reichstagsfraktion nach Berlin einberufen. Auch das Zentrum hat die neuen Abgeordneten benachrichtigt, dass in dieser Woche noch eine Fraktionssitzung stattfinden wird, und dass sie sich dazu bereithalten sollten. Der Termin dieser Fraktionssitzung hängt von dem Weitergang der Verhandlungen über die Regierungsbildung ab. Eine Sitzung wird jedenfalls noch in der kommenden Woche stattfinden.

Beginn der zweiten Etappe: Die Parteien untereinander

Zunächst Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP —
Strengstes Stillschweigen — Verhandlungen werden fortgesetzt
Goering klopft vergeblich bei Hugenberg an — Hugenberg will
zunächst nur mit Hitler verhandeln

Der Sonntag heute vielleicht Klärung

cnb. Berlin, 20. Nov. Drahtber.
Auch am heutigen Sonntag haben die Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung nicht geruht. Der Schwerpunkt liegt dabei bei den Parteien. Nachdem der Reichspräsident gestern die erste Etappe seiner Besprechungen abgeschlossen hat, war bekanntlich vorgegeben, dass die Parteien, die für die nationale Konzentration in Frage kommen, zunächst untereinander Fühlung nehmen. Das ist in der Form geschehen, dass Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum stattgefunden haben. Hitler selbst ist an diesen Besprechungen nicht initiativ beteiligt gewesen. Sie werden vielmehr von dem Reichspräsidenten Goering geführt und haben, wie verlautet, in seiner Wohnung stattgefunden. Adolf Hitler selbst hat sich den größten Teil des Sonntags im Kaiserhof aufgehalten und eine Reihe von Besprechungen mit seinen engeren Parteifreunden gehabt. Ueber den Inhalt der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wird auf beiden Seiten allerhöchstes Stillschweigen bewahrt, weil man unter allen Umständen vermeiden will, dass der weitere Verlauf durch Indiscretionen gefährdet werden könnte. — Reichspräsident

Goering hat auch versucht, mit den Deutschnationalen in Fühlung zu kommen.
Diese Absicht ist aber zunächst misslungen, und zwar deshalb, weil die Deutschnationalen wohl erwartet hatten, dass Hitler selbst sich an sie wenden würde. Der „Monat“, der ja dem Geheimrat Hugenberg nahesteht, berichtet darüber, dass die Verhandlungen in der „etwas merkwürdigen Art“ eingeleitet worden seien, dass Reichspräsident Goering am Sonntagnachmittag durch seinen Adjutanten den Geheimrat Hugenberg in das Palais des Reichspräsidenten zu sich befehlen ließ. Dr. Hugenberg ließ nach der genannten Quelle darauf mitteilen, dass er Herrn Adolf Hitler wie stets, so auch jetzt zu einer politischen Besprechung zur Verfügung stehe. Er müsse es aber nach den Vorgängen der letzten Wochen ablehnen, einer in so ungewöhnlicher Form ersolgten Aufforderung des Herrn Reichspräsidenten Goering nachzukommen.

Nach dieser Absage bleibt natürlich immer noch die Möglichkeit für direkte Besprechungen zwischen Hitler und Hugenberg offen. Man kann aber wohl annehmen, dass sie jetzt höchstens erst in einem späteren Stadium in Frage kommen, wenn zwischen Nationalsozialisten und Zentrum eine größere Arbeit erzielt worden ist. Ebenso ist anzunehmen, dass auch nach Verbindung mit der Deutschen Volkspartei aufgenommen werden wird. Das ist bis Sonntagabend noch nicht geschehen. Am Samstag

Das Neueste

Der Herr Reichspräsident empfing Samstagvormittag Adolf Hitler zu einer Besprechung über die politische Lage. Die Beratung wird am Montag fortgesetzt. Nachmittags empfing der Reichspräsident Staatsrat Schäffer für die Bayerische Volkspartei.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Eckert, ist gestern Abend in Genf eingetroffen. Er stattierte abends dem deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab.

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath ist in Begleitung des Generals in Oslo, Freiherrn von Weizsäcker, und verschiedener höherer Beamter des Auswärtigen Amtes in Genf eingetroffen, um an der heute, Montag, 11 Uhr beginnenden Tagung des Völkerbunds teilzunehmen.

gen gegeben hat also zwar der Sonntag noch keine Entscheidung gebracht. Die Distinktion, die über die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum verbreitet wird, zeigt, dass diese Verhandlungen noch weitergehen. In politischen Kreisen hält man es für möglich, dass sich im Laufe des morgigen Montags eine größere Klarheit über die Besprechungen gewinnen lässt.

Die Grundgedanken des nationalsozialistischen Vorgehens

cnb. Berlin, 20. Nov. Drahtber.
An den Verhandlungen, die heute nachmittags beim Reichspräsidenten Goering stattgefunden haben, schlossen sich noch interne Besprechungen bei den Nationalsozialisten im Kaiserhof, wo auch Adolf Hitler wohnte, im engeren Kreise der Parteiführung. Von unterrichteter Stelle erfahren wir, dass die Einladung Goerings zu Besprechungen nicht nur auf das Zentrum und die Deutschnationalen beschränkt ist, sondern sich auch auf Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei erstreckt. Es ist also sicher, dass auch mit den Führern dieser beiden Parteien verhandelt wird.
Zur Konstitution dieser ganzen Verhandlungen werden von nationalsozialistischer Seite folgende Gesichtspunkte unterstrichen: Die Nationalsozialisten sind bereit, positiv die Aufgabe der Regierungsbildung in Angriff zu nehmen, wenn der Reichspräsident ihnen die Führung überträgt, das heißt, Herrn Hitler den Auftrag erteilt. Dieser Auftrag liegt bisher nicht vor, und deshalb werden die Verhandlungen auch nicht von Adolf Hitler geführt. Vielmehr ist nach nationalsozialistischer Auffassung zunächst Reichspräsident Goering der gegebene Mann. Das werde einmal durch seine Stellung als Reichstagspräsident bestätigt, noch härter aber durch die Tatsache unterstrichen, dass er von den Parteien gewählt ist, die vom Reichspräsidenten zur Frage der nationalen Konzentration gedrängt worden sind. Seine Unterhaltungen mit den Parteien geben von der Frage der Reichstagsauflösung auf, gehen weiter der Zielsetzung der Parteien zum Kabinett Hugenberg und von da aus den Möglichkeiten, die zur Bildung einer neuen Regierung führen können. Es wird betont, dass diese Verhandlungen nur informativ sind und vorbereitenden Charakter haben. Dabei ist aber kein Zweifel darüber, dass sie sowohl den Parteikreis als auch — und das in erster Linie — die Programmforderungen einer gemeinsamen Kabinettsbildung umfassen.

Montag neuer Empfang Hitlers beim Reichspräsidenten

cnb. Berlin, 20. Nov. Drahtber.
Wie wir erfahren, hat Staatssekretär Dr. Meißner heute Abend Adolf Hitler im Kaiserhof empfangt, um mit ihm einen neuen Empfang beim Reichspräsidenten für Montagvormittag zu vereinbaren.

Besprechungen Dr. Helld mit dem österreichischen Bundeskanzler

cnb. Wien, 20. Nov. Ministerpräsident Dr. Helld hat sich, wie die Münchener Neuesten Nachrichten erfahren, gestern nach Salzburg begeben, wo er eine Besprechung mit Bundeskanzler Dollfuß und einer Reihe führender Mitglieder der Christlich-Sozialen Partei haben wird. Die Anregung zu dieser Besprechung ging von österreichischer Seite aus, wo der Wunsch nach einer engeren Fühlungnahme mit den mitteleuropäischen Nachbarländern besteht.

Beschluss der Regierung Braun zur neuen Notverordnung

cnb. Berlin, 19. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des Reichs meldet, beschloss die heutige Staatsregierung Braun heute in einer Kabinettsitzung mit der gestern bekanntgegebenen neuen Notverordnung über die Regelung der Auswirkung des Weisiger Urteils auf die Beziehungen zwischen kommunistischer und Staatsregierung in Preußen. Ueber das Ergebnis der Kabinettsitzung wird dem Nachrichtenbüro folgende offizielle Darstellung aus Kreisen der Regierung Braun gegeben:
„Die preussische Staatsregierung stellte in ihrer heutigen Staatsministerkonferenz einstimmig fest, dass die gestern auf Antrag der Reichsregierung erlassene Notverordnung auf Grund von Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung dem Vorläuf und Geist der Entscheidung des Staatsgerichts nicht entspricht. Ministerpräsident Braun wird in der ersten Vollversammlung des Landtags am Donnerstag, den 21. November zu der darüber gefassten Tagesordnung Stellung nehmen.“

Anschlag auf Herriot

von Paris, 20. Nov. (Drabber). Auf der Eisenbahnstrecke Paris-Nantes wurde heute früh gegen 5 Uhr bei Angers festgestellt, daß die Schienen in einer Länge von zwei Metern aufgerissen waren. Der Zug, mit dem Ministerpräsident Herriot nach Nantes reiste, sollte einige Minuten später diese Stelle passieren, konnte aber rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Mit 50 Minuten Verspätung konnte der Zug ohne Unfall seine Reise fortsetzen.

Herriot ist nach Nantes gereist, um dort an einer Feier zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich teilzunehmen. In Zusammenhang mit dieser Reise erinnert Herriot an den Bombenanschlag von Nantes und bezeugt, daß die Untersuchung keine Hinweise darauf ergeben hat, daß die Täter damals ein Attentat gegen Herriot selbst geplant hätten; das Blatt spricht von einer bretonischen Geheimtätigkeit kommunistischer Tendenz.

von Paris, 20. Nov. In dem Anschlag auf der Strecke Paris-Nantes ereignete sich ein Verbrechen, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zog. Am 8. November wurde ein Zug, der von Angers nach Nantes fuhr, von zwei Bomben getroffen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und die Bomben explodierten. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und die Bomben explodierten.

Nach den bisherigen Ermittlungen scheinen es die Täter tatsächlich auf den Zug abgesehen zu haben, in dem Herriot reiste. Die Bomben wurden gegen 8.30 Uhr nachts in der Nähe der Station in Angers abgeworfen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und die Bomben explodierten. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und die Bomben explodierten.

Deutschrift der Regierung Brann über die Botschaften am 20. Juli 1932

von Berlin, 19. Nov. Der preussische Ministerpräsident Brüning hat dem Landtag eine Mitteilung über das Ergebnis der Untersuchung der Botschaften am 20. Juli 1932 und über die Verfassungsverhältnisse des Reiches abgegeben. Die Mitteilung enthält die Ergebnisse der Untersuchung der Botschaften am 20. Juli 1932 und über die Verfassungsverhältnisse des Reiches.

Alle französischen Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

Die Lokomotiven prallen an der Grenze des Saarlandes ab.

tionen von Sinalaketen, gehört. Er glaubt auch, ein oberhalb vernehmen zu haben, als ob ein Motor angelassen werde. Der Vorfall erinnert an Explosionen, die gelegentlich der Entladung des bretonischen Denkmal in Nantes von autonomistischen Seite geschehen sind. Herriot wäre der Zug des Ministerpräsidenten in Richtung Paris gar nicht betroffen worden, da morgens gegen 6.30 Uhr bereits ein heraufziehender Nebel die Sicht auf die gefährdete Stelle hätte passieren lassen.

Einem Sonderberichterstatter einer französischen Nachrichtenagentur in Nantes erklärte Ministerpräsident Herriot nach Bekanntwerden des Anschlagverfalls, daß der Anschlag auf den Zug des Ministerpräsidenten in Nantes ein Verbrechen sei, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zog. Am 8. November wurde ein Zug, der von Angers nach Nantes fuhr, von zwei Bomben getroffen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und die Bomben explodierten. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und die Bomben explodierten.

Nach dem Paris-Telegraph sind gestern Abend und im Laufe der Nacht in Nantes sieben Personen verhaftet worden, und zwar dabei es sich um bretonische Autonomisten handelt, die aus Nantes, Paris und anderen Orten angereist waren. Auch heute vormittag sei im Bahnhof nach einem Autonomisten verhaftet worden. Man nehme an, daß die verhafteten Autonomisten nach Nantes gekommen seien, um anderen Autonomisten die Möglichkeit zu geben, unbedacht ihren Anschlagversuch auszuführen.

45 000 gefälschte Fieberthermometer

von Berlin, 20. Nov. Der Fieberthermometerfabrikant Franz Schubert in Geraberg (Thüringen) wurde, wie die Voss. Ztg. berichtet, vom hiesigen Staatsgericht in Jena unter Verhaftung Fieberthermometer in riesigen Mengen mit falschen Etiketten versehen und vertrieben zu haben. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen sechshundert dieser gefälschten Fieberthermometer in den Handel gebracht worden sein. In der Wohnung Schuberts sind durch die Grenzpolizei allein 45 000 Stück beschlagnahmt worden. Die Fieberthermometer-Fabrikation ist durch diese Fälschungen schwer gefährdet worden. Schubert wurde verhaftet und ins Jenaer Amtsgerichtsgewahrsam eingeliefert.

Das Verbrechen an der Sechsfährigen aufgeklärt

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Die Mutter als Täterin verhaftet.

Feierliche Einweihung der neuen Rheinbrücke



Die feierliche Einweihung der neuen Rheinbrücke.

von Mannheim, 19. November.

Unter dem Dröhnen von Schallkörpern wurde heute mittags die feierliche Einweihung der neuen Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen vollzogen. Der Festakt fand vor dem Kaiserbau in Ludwigshafen statt, wo sich eine riesige Menschenmenge eingefunden hatte.

Als erster Redner ergriff der Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen, Dr. Garius, das Wort. Er begrüßte die Ehrengäste u. a. den badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, den bayerischen Innenminister Dr. Engel und den Direktor der Rheinbrückenbauverwaltung, Dr. Garius. Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt, der die Rheinbrücke feierlich einweihte, sprach dann die feierliche Rede. Er betonte, daß die Rheinbrücke ein wichtiges Glied in der Kette der Verkehrsverbindungen zwischen Mannheim und Ludwigshafen sei. Er wünschte, daß die Rheinbrücke ein wichtiger Faktor in der Entwicklung der Rheinbrückenbauverwaltung werde.

Reichsbahnminister Dr. Garius sprach dann die feierliche Rede. Er betonte, daß die Rheinbrücke ein wichtiges Glied in der Kette der Verkehrsverbindungen zwischen Mannheim und Ludwigshafen sei. Er wünschte, daß die Rheinbrücke ein wichtiger Faktor in der Entwicklung der Rheinbrückenbauverwaltung werde.

Neuer Fall von Steuerbetrug in Frankreich

von Paris, 19. Nov. (Drabber). Auf Anweisung des Untersuchungsrichters ist heute vormittag bei einem Vertreter einer ausländischen Bank in der Rue d'Angoulême St. Donore eine Durchsuchung vorgenommen worden.

Es handelt sich um eine neue Steuerbetrugsaffäre, die mit den beiden anderen bereits bekannten Fällen zusammenhängt. Der Fall ist ein Beispiel für die Art der Steuerbetrugsaffären, die in Frankreich vorkommen. Der Fall ist ein Beispiel für die Art der Steuerbetrugsaffären, die in Frankreich vorkommen.

Aushebung einer Fälscherwerkstatt

von Prag, 19. Nov. (Drabber). Wie die Polizei meldet wurde hier eine Fälscherwerkstatt aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt. Die Fälscherwerkstatt wurde aufgedeckt.

Reichstag

Der Reichstag wurde heute feierlich eröffnet. Die Reichstagsgebäude wurden heute feierlich eröffnet. Die Reichstagsgebäude wurden heute feierlich eröffnet.

Amthliches der letzten Reichstags

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Amthliches der letzten Reichstags.

Danksagung.

Allen denjenigen, die unserm lieben, guten Sohn die letzte Ehre erwiesen und auch in unserem Schmerz an uns gedacht haben, danken wir an dieser Stelle herzlich.

Familie Ernst Lüdorf.



Jedermädchen
träumt von schönem Puppenwagen. Das findet das Christkind in mein bekannt größtes und schönsten Ausstellung!

Korbwagen 1.75 an
bunt bemalt... von
Kastenwagen 14.50 an
schöne, in allen modernen Farben
... von 9.75 10.75

Otto Helmer
Hagen, Eberfelderstrasse 49.

Stadt Herdecke.

Öffentliche Erinnerung.

Die Zahlung der am 15. ds. Mts. fällig gemachten Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern wird hiermit in Erinnerung gebracht. Die kostenpflichtigen, anstandslos zu leistenden Steuern beginnt am 28. ds. Mts.

Herdecke, den 19. November 1932

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

An der Umlegungsakte von Westfeld - B. 533 - soll der Ausbau von rd. 5,5 km. Wirtschaftswegen mit etwa 6000 qm Erdbewegung, Robustarbeiten und kleineren Hartungsarbeiten öffentlich vergeben werden.

Angebotsunterlagen und Bedingungen sind gegen Entnahme der Urkunden von 2 RM auf dem Amtsort in Herdecke, Bahnhofstr. 5, Zimmer Nr. 1, in den Büropunkten zu erhalten. Dasselbe wird auch nähere Auskunft erteilt.

Die Angebote sind in verschlossener Umschlag mit entsprechender Aufschrift bei dem Landwirt Theodor Siffert in Westfeld bis zum 29. 11. 32, mittags 12 Uhr, abzugeben.

Die Öffnung der Angebote erfolgt ausschließlich im Verbindungstermin im Gasthof Schneider in Westfeld.

Herdecke, den 19. November 1932.

Der Amtsvorsteher: Dr. Colad.

Am Wege der Umlegungsakte sollen die im Grundbuch von Würdinghausen, Band 7, Blatt 40, eingetragenen Grundstücke

Gemarkung Würdinghausen, Flur 2, Nr. 809/55, 809/56, 809/57, 809/58, 809/59, 809/60, 809/61, 809/62, 809/63, 809/64, 809/65, 809/66, 809/67, 809/68, 809/69, 809/70, 809/71, 809/72, 809/73, 809/74, 809/75, 809/76, 809/77, 809/78, 809/79, 809/80, 809/81, 809/82, 809/83, 809/84, 809/85, 809/86, 809/87, 809/88, 809/89, 809/90, 809/91, 809/92, 809/93, 809/94, 809/95, 809/96, 809/97, 809/98, 809/99, 809/100, 809/101, 809/102, 809/103, 809/104, 809/105, 809/106, 809/107, 809/108, 809/109, 809/110, 809/111, 809/112, 809/113, 809/114, 809/115, 809/116, 809/117, 809/118, 809/119, 809/120, 809/121, 809/122, 809/123, 809/124, 809/125, 809/126, 809/127, 809/128, 809/129, 809/130, 809/131, 809/132, 809/133, 809/134, 809/135, 809/136, 809/137, 809/138, 809/139, 809/140, 809/141, 809/142, 809/143, 809/144, 809/145, 809/146, 809/147, 809/148, 809/149, 809/150, 809/151, 809/152, 809/153, 809/154, 809/155, 809/156, 809/157, 809/158, 809/159, 809/160, 809/161, 809/162, 809/163, 809/164, 809/165, 809/166, 809/167, 809/168, 809/169, 809/170, 809/171, 809/172, 809/173, 809/174, 809/175, 809/176, 809/177, 809/178, 809/179, 809/180, 809/181, 809/182, 809/183, 809/184, 809/185, 809/186, 809/187, 809/188, 809/189, 809/190, 809/191, 809/192, 809/193, 809/194, 809/195, 809/196, 809/197, 809/198, 809/199, 809/200, 809/201, 809/202, 809/203, 809/204, 809/205, 809/206, 809/207, 809/208, 809/209, 809/210, 809/211, 809/212, 809/213, 809/214, 809/215, 809/216, 809/217, 809/218, 809/219, 809/220, 809/221, 809/222, 809/223, 809/224, 809/225, 809/226, 809/227, 809/228, 809/229, 809/230, 809/231, 809/232, 809/233, 809/234, 809/235, 809/236, 809/237, 809/238, 809/239, 809/240, 809/241, 809/242, 809/243, 809/244, 809/245, 809/246, 809/247, 809/248, 809/249, 809/250, 809/251, 809/252, 809/253, 809/254, 809/255, 809/256, 809/257, 809/258, 809/259, 809/260, 809/261, 809/262, 809/263, 809/264, 809/265, 809/266, 809/267, 809/268, 809/269, 809/270, 809/271, 809/272, 809/273, 809/274, 809/275, 809/276, 809/277, 809/278, 809/279, 809/280, 809/281, 809/282, 809/283, 809/284, 809/285, 809/286, 809/287, 809/288, 809/289, 809/290, 809/291, 809/292, 809/293, 809/294, 809/295, 809/296, 809/297, 809/298, 809/299, 809/300, 809/301, 809/302, 809/303, 809/304, 809/305, 809/306, 809/307, 809/308, 809/309, 809/310, 809/311, 809/312, 809/313, 809/314, 809/315, 809/316, 809/317, 809/318, 809/319, 809/320, 809/321, 809/322, 809/323, 809/324, 809/325, 809/326, 809/327, 809/328, 809/329, 809/330, 809/331, 809/332, 809/333, 809/334, 809/335, 809/336, 809/337, 809/338, 809/339, 809/340, 809/341, 809/342, 809/343, 809/344, 809/345, 809/346, 809/347, 809/348, 809/349, 809/350, 809/351, 809/352, 809/353, 809/354, 809/355, 809/356, 809/357, 809/358, 809/359, 809/360, 809/361, 809/362, 809/363, 809/364, 809/365, 809/366, 809/367, 809/368, 809/369, 809/370, 809/371, 809/372, 809/373, 809/374, 809/375, 809/376, 809/377, 809/378, 809/379, 809/380, 809/381, 809/382, 809/383, 809/384, 809/385, 809/386, 809/387, 809/388, 809/389, 809/390, 809/391, 809/392, 809/393, 809/394, 809/395, 809/396, 809/397, 809/398, 809/399, 809/400, 809/401, 809/402, 809/403, 809/404, 809/405, 809/406, 809/407, 809/408, 809/409, 809/410, 809/411, 809/412, 809/413, 809/414, 809/415, 809/416, 809/417, 809/418, 809/419, 809/420, 809/421, 809/422, 809/423, 809/424, 809/425, 809/426, 809/427, 809/428, 809/429, 809/430, 809/431, 809/432, 809/433, 809/434, 809/435, 809/436, 809/437, 809/438, 809/439, 809/440, 809/441, 809/442, 809/443, 809/444, 809/445, 809/446, 809/447, 809/448, 809/449, 809/450, 809/451, 809/452, 809/453, 809/454, 809/455, 809/456, 809/457, 809/458, 809/459, 809/460, 809/461, 809/462, 809/463, 809/464, 809/465, 809/466, 809/467, 809/468, 809/469, 809/470, 809/471, 809/472, 809/473, 809/474, 809/475, 809/476, 809/477, 809/478, 809/479, 809/480, 809/481, 809/482, 809/483, 809/484, 809/485, 809/486, 809/487, 809/488, 809/489, 809/490, 809/491, 809/492, 809/493, 809/494, 809/495, 809/496, 809/497, 809/498, 809/499, 809/500, 809/501, 809/502, 809/503, 809/504, 809/505, 809/506, 809/507, 809/508, 809/509, 809/510, 809/511, 809/512, 809/513, 809/514, 809/515, 809/516, 809/517, 809/518, 809/519, 809/520, 809/521, 809/522, 809/523, 809/524, 809/525, 809/526, 809/527, 809/528, 809/529, 809/530, 809/531, 809/532, 809/533, 809/534, 809/535, 809/536, 809/537, 809/538, 809/539, 809/540, 809/541, 809/542, 809/543, 809/544, 809/545, 809/546, 809/547, 809/548, 809/549, 809/550, 809/551, 809/552, 809/553, 809/554, 809/555, 809/556, 809/557, 809/558, 809/559, 809/560, 809/561, 809/562, 809/563, 809/564, 809/565, 809/566, 809/567, 809/568, 809/569, 809/570, 809/571, 809/572, 809/573, 809/574, 809/575, 809/576, 809/577, 809/578, 809/579, 809/580, 809/581, 809/582, 809/583, 809/584, 809/585, 809/586, 809/587, 809/588, 809/589, 809/590, 809/591, 809/592, 809/593, 809/594, 809/595, 809/596, 809/597, 809/598, 809/599, 809/600, 809/601, 809/602, 809/603, 809/604, 809/605, 809/606, 809/607, 809/608, 809/609, 809/610, 809/611, 809/612, 809/613, 809/614, 809/615, 809/616, 809/617, 809/618, 809/619, 809/620, 809/621, 809/622, 809/623, 809/624, 809/625, 809/626, 809/627, 809/628, 809/629, 809/630, 809/631, 809/632, 809/633, 809/634, 809/635, 809/636, 809/637, 809/638, 809/639, 809/640, 809/641, 809/642, 809/643, 809/644, 809/645, 809/646, 809/647, 809/648, 809/649, 809/650, 809/651, 809/652, 809/653, 809/654, 809/655, 809/656, 809/657, 809/658, 809/659, 809/660, 809/661, 809/662, 809/663, 809/664, 809/665, 809/666, 809/667, 809/668, 809/669, 809/670, 809/671, 809/672, 809/673, 809/674, 809/675, 809/676, 809/677, 809/678, 809/679, 809/680, 809/681, 809/682, 809/683, 809/684, 809/685, 809/686, 809/687, 809/688, 809/689, 809/690, 809/691, 809/692, 809/693, 809/694, 809/695, 809/696, 809/697, 809/698, 809/699, 809/700, 809/701, 809/702, 809/703, 809/704, 809/705, 809/706, 809/707, 809/708, 809/709, 809/710, 809/711, 809/712, 809/713, 809/714, 809/715, 809/716, 809/717, 809/718, 809/719, 809/720, 809/721, 809/722, 809/723, 809/724, 809/725, 809/726, 809/727, 809/728, 809/729, 809/730, 809/731, 809/732, 809/733, 809/734, 809/735, 809/736, 809/737, 809/738, 809/739, 809/740, 809/741, 809/742, 809/743, 809/744, 809/745, 809/746, 809/747, 809/748, 809/749, 809/750, 809/751, 809/752, 809/753, 809/754, 809/755, 809/756, 809/757, 809/758, 809/759, 809/760, 809/761, 809/762, 809/763, 809/764, 809/765, 809/766, 809/767, 809/768, 809/769, 809/770, 809/771, 809/772, 809/773, 809/774, 809/775, 809/776, 809/777, 809/778, 809/779, 809/780, 809/781, 809/782, 809/783, 809/784, 809/785, 809/786, 809/787, 809/788, 809/789, 809/790, 809/791, 809/792, 809/793, 809/794, 809/795, 809/796, 809/797, 809/798, 809/799, 809/800, 809/801, 809/802, 809/803, 809/804, 809/805, 809/806, 809/807, 809/808, 809/809, 809/810, 809/811, 809/812, 809/813, 809/814, 809/815, 809/816, 809/817, 809/818, 809/819, 809/820, 809/821, 809/822, 809/823, 809/824, 809/825, 809/826, 809/827, 809/828, 809/829, 809/830, 809/831, 809/832, 809/833, 809/834, 809/835, 809/836, 809/837, 809/838, 809/839, 809/840, 809/841, 809/842, 809/843, 809/844, 809/845, 809/846, 809/847, 809/848, 809/849, 809/850, 809/851, 809/852, 809/853, 809/854, 809/855, 809/856, 809/857, 809/858, 809/859, 809/860, 809/861, 809/862, 809/863, 809/864, 809/865, 809/866, 809/867, 809/868, 809/869, 809/870, 809/871, 809/872, 809/873, 809/874, 809/875, 809/876, 809/877, 809/878, 809/879, 809/880, 809/881, 809/882, 809/883, 809/884, 809/885, 809/886, 809/887, 809/888, 809/889, 809/890, 809/891, 809/892, 809/893, 809/894, 809/895, 809/896, 809/897, 809/898, 809/899, 809/900, 809/901, 809/902, 809/903, 809/904, 809/905, 809/906, 809/907, 809/908, 809/909, 809/910, 809/911, 809/912, 809/913, 809/914, 809/915, 809/916, 809/917, 809/918, 809/919, 809/920, 809/921, 809/922, 809/923, 809/924, 809/925, 809/926, 809/927, 809/928, 809/929, 809/930, 809/931, 809/932, 809/933, 809/934, 809/935, 809/936, 809/937, 809/938, 809/939, 809/940, 809/941, 809/942, 809/943, 809/944, 809/945, 809/946, 809/947, 809/948, 809/949, 809/950, 809/951, 809/952, 809/953, 809/954, 809/955, 809/956, 809/957, 809/958, 809/959, 809/960, 809/961, 809/962, 809/963, 809/964, 809/965, 809/966, 809/967, 809/968, 809/969, 809/970, 809/971, 809/972, 809/973, 809/974, 809/975, 809/976, 809/977, 809/978, 809/979, 809/980, 809/981, 809/982, 809/983, 809/984, 809/985, 809/986, 809/987, 809/988, 809/989, 809/990, 809/991, 809/992, 809/993, 809/994, 809/995, 809/996, 809/997, 809/998, 809/999, 809/1000, 809/1001, 809/1002, 809/1003, 809/1004, 809/1005, 809/1006, 809/1007, 809/1008, 809/1009, 809/1010, 809/1011, 809/1012, 809/1013, 809/1014, 809/1015, 809/1016, 809/1017, 809/1018, 809/1019, 809/1020, 809/1021, 809/1022, 809/1023, 809/1024, 809/1025, 809/1026, 809/1027, 809/1028, 809/1029, 809/1030, 809/1031, 809/1032, 809/1033, 809/1034, 809/1035, 809/1036, 809/1037, 809/1038, 809/1039, 809/1040, 809/1041, 809/1042, 809/1043, 809/1044, 809/1045, 809/1046, 809/1047, 809/1048, 809/1049, 809/1050, 809/1051, 809/1052, 809/1053, 809/1054, 809/1055, 809/1056, 809/1057, 809/1058, 809/1059, 809/1060, 809/1061, 809/1062, 809/1063, 809/1064, 809/1065, 809/1066, 809/1067, 809/1068, 809/1069, 809/1070, 809/1071, 809/1072, 809/1073, 809/1074, 809/1075, 809/1076, 809/1077, 809/1078, 809/1079, 809/1080, 809/1081, 809/1082, 809/1083, 809/1084, 809/1085, 809/1086, 809/1087, 809/1088, 809/1089, 809/1090, 809/1091, 809/1092, 809/1093, 809/1094, 809/1095, 809/1096, 809/1097, 809/1098, 809/1099, 809/1100, 809/1101, 809/1102, 809/1103, 809/1104, 809/1105, 809/1106, 809/1107, 809/1108, 809/1109, 809/1110, 809/1111, 809/1112, 809/1113, 809/1114, 809/1115, 809/1116, 809/1117, 809/1118, 809/1119, 809/1120, 809/1121, 809/1122, 809/1123, 809/1124, 809/1125, 809/1126, 809/1127, 809/1128, 809/1129, 809/1130, 809/1131, 809/1132, 809/1133, 809/1134, 809/1135, 809/1136, 809/1137, 809/1138, 809/1139, 809/1140, 809/1141, 809/1142, 809/1143, 809/1144, 809/1145, 809/1146, 809/1147, 809/1148, 809/1149, 809/1150, 809/1151, 809/1152, 809/1153, 809/1154, 809/1155, 809/1156, 809/1157, 809/1158, 809/1159, 809/1160, 809/1161, 809/1162, 809/1163, 809/1164, 809/1165, 809/1166, 809/1167, 809/1168, 809/1169, 809/1170, 809/1171, 809/1172, 809/1173, 809/1174, 809/1175, 809/1176, 809/1177, 809/1178, 809/1179, 809/1180, 809/1181, 809/1182, 809/1183, 809/1184, 809/1185, 809/1186, 809/1187, 809/1188, 809/1189, 809/1190, 809/1191, 809/1192, 809/1193, 809/1194, 809/1195, 809/1196, 809/1197, 809/1198, 809/1199, 809/1200, 809/1201, 809/1202, 809/1203, 809/1204, 809/1205, 809/1206, 809/1207, 809/1208, 809/1209, 809/1210, 809/1211, 809/1212, 809/1213, 809/1214, 809/1215, 809/1216, 809/1217, 809/1218, 809/1219, 809/1220, 809/1221, 809/1222, 809/1223, 809/1224, 809/1225, 809/1226, 809/1227, 809/1228, 809/1229, 809/1230, 809/1231, 809/1232, 809/1233, 809/1234, 809/1235, 809/1236, 809/1237, 809/1238, 809/1239, 809/1240, 809/1241, 809/1242, 809/1243, 809/1244, 809/1245, 809/1246, 809/1247, 809/1248, 809/1249, 809/1250, 809/1251, 809/1252, 809/1253, 809/1254, 809/1255, 809/1256, 809/1257, 809/1258, 809/1259, 809/1260, 809/1261, 809/1262, 809/1263, 809/1264, 809/1265, 809/1266, 809/1267, 809/1268, 809/1269, 809/1270, 809/1

Weitdeutsche Volkszeitung

Mein Montag Morgen - Heimchen am Herd - Heimat - Haiderosen - Händel und Gretel - Praktischer Ratgeber

Stadtkreis Hagen.

Hagen, den 21. November 1932.

Sachliche Personalpolitik?

Die vorübergehenden Herren Preußens haben ihre bisher im wesentlichen darin erblickt, die Verwaltung zu "säubern" und die gefürbten Stellen mit nationalsozialistischen Kandidaten zu besetzen. Ganz fahrlässig ließen sich die Unfallsengel nur von sachlichen Notwendigkeiten leiten. Es ist eine schmerzliche Unterstellung, zu glauben, daß bei ihnen parteiliche Rücksichten mitgesprochen hätten. Wenn man so viele Katholiken abbauen ließ und noch abbauen wird, dann war das eben geboten. Die katholischen Akademiker, soweit sie Korpsstudenten sind, sind nun mal weniger qualifiziert als die anderen. Das muß man doch einsehen. Wie sehr den Verwaltungsbeamten die Rücksicht auf das sachliche Staatsinteresse zugeht, das zeigt ein Vorgang in Hagen. Die neuen Herren in Preußen übertragen i. St. als den Polizeipräsidenten Schödel in den einstweiligen Bestand versetzt hatten, die kommissarische Verwaltung der Stelle dem Regierungsrat Dr. W. i. St. Jetzt man sie diesem wieder genommen und einem jüngeren Regierungsrat K. f. a. d. D. übergeben.

Wo liegt da das sachliche Interesse? Man höre. W. i. St. ist, das wird kein Mensch in Hagen bestreiten, ein umfichtiger, gewandter und im Polizeiwesen außerordentlich bewährter Beamter. Während K. f. a. d. D. ein junger Mann war, wegen seiner freudigen Überwindung von den Franzosen ins Gefängnis gekommen. Er war dann 8 Jahre hindurch im Polizeiwesen in Essen, Mülheim (Ruhr) und Hagen. Das Polizeipräsidium in Hagen hat er aufgebaut. Jetzt hat er das höchste Präsidium selbständig geleitet. Dank für seine außerordentliche Arbeit entzieht man jetzt die kommissarische Verwaltung und setzt ihm an Jahren jüngeren Regierungsrat vor die Nase. — abgesehen von einer kurzen Tätigkeit als Verwaltungsbeamter beim Polizeipräsidium Düsseldorf — politische Vorbildung und Erfahrung abgesehen. Ist das sachliche Personalpolitik? Aber Herr K. ist Korpsstudent und Herr W. i. St. nur Katholik! Ist das sachliche Personalpolitik?

100 000 und 50 000 RM. gezogen

In der Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Samstag wurde auf die Losnummer 11 889 ein 100 000 Mark Gewinn gezogen. Das wird in beiden Abteilungen in Halbes gespielt, zwar in der einen Abteilung in Berlin und in der anderen in Weiskalen.

Im zweiten Haupttreffer in Höhe von 50 000 RM. auf die Nummer 120 743. Das Los wird in der einen Abteilung im Ganzen in Berlin, in der zweiten in Achtern in Bayern gespielt.

Ausgabe des zweiten Bezugscheins für verbilligtes Frischfleisch

Der zweite Bezugschein für die Durchführung der Fleischbeschau zur Verbilligung von Frischfleisch für die hilfsbedürftige Bevölkerung, der die Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1932 umfaßt, wird in den nächsten Tagen an die für die Veranschlagung des ersten Bezugscheins angegebenen Stellen gefandt werden. Die Verteilung erfolgt nach denselben Zahlen, wie die Verteilung des ersten Bezugscheins unter Berücksichtigung der Nachforderungen. Die beiden Abschnitte des Bezugscheins haben eine Gültigkeitsdauer von 1. bis 31. Dezember 1932.

Senkung der Bekattungsgebühren

Um 13 Prozent, nicht um 35 Prozent. — Magistrat hat dem Beschluß des Stadtparlaments nicht beigestimmt. Die Stadtverordnetenversammlung hat in der Sitzung vom 4. Oktober d. J. beschlossen, die Gebühren für die Bestattung um 35 Prozent zu senken. Der Magistrat hat diesem Beschluß in seiner Sitzung vom 10. Oktober nicht beigestimmt, hat vielmehr beschlossen, es dem Beschluß des Magistrats vom 18. März und vom 1932 und des Ausschusses vom 2. August 1932 zu folgen, wonach die Gebühren um etwa 13 Prozent gesenkt werden. — Die Friedhöfe — so begründet der Magistrat seine ablehnende Haltung — "erfordern einen jährlichen Aufschuß von über 35 000 RM. Die Senkung der Gebühren um 35 Prozent würde den Aufschuß um weitere fast 15 000 RM. erhöhen. Bei der so außerordentlich schlechten Finanzlage der Stadt nicht tragbar. Wenn die städtischen Friedhöfe abgeben, würde die Senkung des Stadtverordnetenbeschlusses aber die Kirchengemeinden in schwerste Bedrängnis bringen, da auch sie dann um 35 Prozent heruntergehen müßten und Unterbilanz von ganz außerordentlichem Ausmaß würden, die diese selbst nicht tragen könnten. Für den Fall der Durchführung dieses Beschlusses haben die Kirchengemeinden vielmehr von der Senkung des Aufschußes verlangt. Unter Umständen muß es bei der Senkung um 13 Prozent bleiben, die bereits sehr fühlbar ist, verbleiben."

Ausstellung "Kampf dem Krebs" bis 24. November verlängert

Folge der regen Nachfrage und des großen Anstresses am Donnerstag waren allein 1500 Besucher, die sich die Ausstellungsgelände veranlaßt, die Ausstellung bis Donnerstag, den 24. November zu verlängern. — Frauenvereine: Dienstag und Donnerstag.

Kauft Deutsche Waren!

Der Stadtverband Hagener Frauenvereine veranstaltet demnächst in Hagen eine deutsche Woche. Ihr Ruf "Kauft Deutsche Waren" richtet sich an uns alle. Insbesondere können aber unsere Hausfrauen und die Lebensmittelhändler zur Linderung der wirtschaftlichen Not unseres Volkes beitragen, wenn sie bei ihren Einkäufen darauf achten, keine Auslandswaren zu kaufen. Bei dem nötigen Verantwortungsbewußtsein und bei genügender Aufmerksamkeit ist es zu vermeiden, daß noch heute ein großer Teil unseres Volkseinkommens mit den täglichen Ausgaben für Lebensmittel, für Eier, Butter, Käse, Obst und Gemüse ins Ausland wandert. Die Hausfrau hat es in der Hand, durch ihre Herkunft der Ware auch den Händler, welcher bisher aus Bequemlichkeit oder geschäftlichen Vorteilen wegen, ausländische Ware feilbietet, zu zwingen, sich nach guter deutscher Ware ordentlich umzusehen, denn alle diese Nahrungsmittel werden in gleicher Güte im Inland erzeugt. Eier und Butter in der nächsten Umgebung der Stadt, Molkebutter (heißt Markenbutter) in Westfalen, Schleswig-Holstein oder Mecklenburg. Käse holländischer Art in Schleswig-Holstein, Käse nach Art des Schweizer oder Emmentaler im Allgäu, nicht zu vergessen unsere guten ostpreussischen und litauischen Käse. Beim Einkauf von Landbutter in Wellenform weise man ausdrücklich die häufig in Wellenform angebotene litauische Butter zurück. Der Händler muß schließlich seinen Vorteil darin sehen, alle diese Nahrungsmittel nur mit einem Schilde anzupreisen, welches auf ihre Herkunft aus irgendeinem deutschen Lande hinweist. Im Eierhandel hat ja in dieser Richtung die für das ganze Reich gültige Eierordnung schon Ordnung geschaffen. Jede Hausfrau kann leicht ein ausländisches Ei an einem kleinen Stempelaufdruck auf dem einzelnen Ei erkennen, welcher das betreffende Erzeugnisland "Holland", "Belgien", "Polen", "Litauen" usw. anzeigt. Auch die Milchbauseier sind kenntlich durch einen Stempel "A", und die konservierten Eier (Kalt Eier) tragen einen kleinen runden Stempel "Konserviert". Die deutschen Eier, die vielfach aus näherer Umgebung stammen, tragen meist gar keinen Stempelaufdruck oder sie sind mit einem Stempel "Deutsch" in einem kleinen Kreis als deutsches Produkt gekennzeichnet. Gutes deutsches Obst und deutsches Gemüse werden infolge guter Kühlhauslagerung jetzt auch im Winter in frischem Zustande zu billigen Preisen in den Handel gebracht. Ein Teil der ausländischen Waren wird durch die Kontingentierungspolitik des Staates vom deutschen Markte ferngehalten werden.

Wir sind zur Überwindung unserer Wirtschaftsnöte ganz auf uns selbst gestellt, jeder einzelne muß mitwirken, daß das Geld im Lande bleibt und zur Schaffung von Brot und Arbeit verwendet wird.

Öffentliche Beleidigung

Kreismedizinalrat Dr. Bröderhoff contra L. H. Schmidt.

(a) Hagen, 18. Nov.

Vor der großen Strafkammer sollte heute die Hauptverhandlung gegen den Kaufmann und Schriftsteller Ludwig Hans Schmidt aus Hagen stattfinden, der der öffentlichen Beleidigung des Kreisärztes Medizinalrat Dr. Bröderhoff angeklagt ist. Die Anklage ist im öffentlichen Interesse erhoben worden.

Die Anklage ist auf Zeugnisaussagen des Angeklagten zurückzuführen, die die Stadtverwaltung Hagen in Verbindung mit der Straßenbahnangelegenheit angestrichen. Aus der in der Presse Hagens und der Nachbarstädte entzündenden Polemik erfuhr man, daß der Stadtkreis Dr. Bröderhoff dem Oberbürgermeister Hagen bezug der Stadtverwaltung gegenüber eine Erklärung abgegeben haben soll: Nach seiner Meinung gehöre der heutige Angeklagte zu den Leuten, denen der § 51 des Str.-G.-B. zuerkannt werden müsse. Dieses Gutachten ist dann dem Oberstaatsanwalt zugänglich gemacht worden, der daraus seine Schlüsse für ein Strafverfahren gezogen hat.

Da Schmidt vorher nie mit Dr. Bröderhoff in persönliche Berührung gekommen ist, von ihm also nicht unterrichtet worden ist, so fühlte er sich schwer gekränkt und hat Dr. Bröderhoff vor den Schiedsmann geladen. Dr. Bröderhoff ist zum Gutertem nicht erschienen, man hörte aber, daß er gegen sich selbst bei der Regierung in Arnberg als seiner vorgelegten Beschwerde eine Disziplinaruntersuchung beantragt habe. Darauf hat sich Schmidt beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten gewandt und die Antwort erhalten, daß das Disziplinarverfahren gegen Dr. Bröderhoff nicht durchgeführt sei, könne der Regierungspräsident sich nicht äußern.

Zwischendurch hat der Angeklagte Schmidt ein Flugblatt und eine Broschüre erscheinen lassen, in denen von Dr. Bröderhoff gesagt wird, er verfaße erwerbsmäßig jedes gewünschte Gutachten. Ferner hat Schmidt, um eine Klärung zu erzwingen, an Dr. Bröderhoff eine offene Postkarte geschrieben, in der er Dr. Bröderhoff durch sein Nichterscheinen vor dem Schiedsmann zu "kneifen" und beschimpfte Dr. Bröderhoff auf offener Karte.

Nun stellte Dr. Bröderhoff im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten einen Strafantrag gegen Schmidt wegen öffentlicher Beleidigung. — Die Staatsanwaltschaft erhob die Anklage von Amts wegen. Außerdem ist Schmidt angeklagt der Hebertretung des Pressgesetzes, weil auf den Druckschriften der Decker nicht genannt ist.

Der Angeklagte gibt die Hebertretung der Pressegesetzlich angeordneten Bestimmung zu. Was die Beleidigung anbetrifft, so will der Angeklagte den Beweis der Wahrheit antreten. Er wird vom Vorsitzenden darauf hinzuweisen, daß selbst wenn der Wahrheitsbeweis aus-

15 Monate Gefängnis für Direktor Lippold

Und 7000 RM. Geldstrafe — 3000 für Thüner, 1210 für Belder, 12 000 für Dr. Tiedrup — Dr. Kauer mann freigesprochen

Das Ende des Gevelsberger Eisenhandlungsprozesses

Wb. Hagen, 19. November.

Der Prozeß gegen den Vorstand der Gevelsberger Eisenhandlungen A.G., der am 27. Oktober vor der Hagenen Strafkammer begann, fand Samstag sein Ende. Der angeklagte Direktor Lippold wurde wegen Vergehens gegen §§ 61, 81 des G.m.b.H.-Gesetzes und gegen § 314, 314 des St.G.B. zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und zu 7000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der kaufmännische Angestellte Thüner erhielt wegen Vergehens gegen § 314 St.G.B. und § 314 des St.G.B. 3000 RM. Geldstrafe. Der kaufmännische Angestellte Belder wegen Vergehens gegen § 314 St.G.B. 1000 RM. Geldstrafe und außerdem wegen Glaubigerbegünstigung nach § 21 der A.O. an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Woche 210 RM. Geldstrafe. Der Treuhänder Dr. Tiedrup erhielt wegen Vergehens gegen § 314 St.G.B. 12 000 RM. Geldstrafe. Dr. Kauer mann wurde freigesprochen. Von der Anklage des Betrugs wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führt das Gericht aus, daß Lippold es unterlassen habe, rechtzeitig Konten oder Vergleiche anzumelden. Ihm sei die Hebertretung der G.m.b.H. bekannt gewesen. Durch unrichtige Bilanzierung sei das Unternehmen nach außen hin als lebensfähig hingestellt worden. Lippold machte keine Kontenabrechnungen und frante Forderungen wurden als vollwertig bilanziert. Thüner, als Leiter der Buchhaltung, wußte hiervon. Trotzdem die Gesellschaft konkursreif war, wollte Lippold diese sanieren. Bei der Gründung der A.G. ist nach dem Buchstaben des Gesetzes gehandelt worden, aber nicht nach Zweck und Sinn. Mit dem Geld der A.G. sind die Verbindlichkeiten der G.m.b.H. geregelt worden. Die A.G. hatte also keinen Pensionsanspruch. Lippold hat 25 Prozent des Aktienkapitals der A.G. überhaupt nicht verfügen können. Die Gründungserklärung ist offensichtlich falsch abgegeben worden. Lippold, Thüner und Belder waren von Anfang an im klaren darüber, wie die Sache gemacht werden sollte. Tiedrup hat den Weg zur Gründung der A.G. vorgeschlagen, hat es aber unterlassen, sich genügend zu vergewissern, ob die Garantien vorhanden waren. Er hat aufschneidend von der Hebertretung der G.m.b.H. keine genaue Kenntnis gehabt. Thüner und Belder haben sich in einem Falle der Glaubigerbegünstigung schuldig gemacht, indem sie einen Gläubiger nach der Zahlungsanstellung mit guten Wechseln befriedigten.

lange, doch die formelle Beleidigung bleibe. Der Angeklagte hätte den Weg des Rechts nicht verlassen dürfen und den Ausgang des Disziplinarverfahrens abwarten müssen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Römer, hielt einen längeren Beweis Antrag. Er verlangt die Ladung mehrerer fahd. Beamten, darunter auch Oberbürgermeister Dr. Raabe. Diese sollen be-

funden, daß, wenn städtische Beamte pensioniert werden sollen, die Stadtverwaltung vorher bei Dr. B. telephonisch anrufen muß. In einem bestimmten Tonfall sei dem Dr. B. dann gesagt worden, daß der betr. Beamte krank sei und pensioniert werden müsse. Promp wurde dann der Beamte pensioniert geschrieben, auch wenn er durchaus arbeitsfähig und sehr gut in der Lage sei, seinen Posten zu bekleiden.

Die besondere Note!



Wir wissen nicht, welche 3 1/2 Pf.-Marke Sie bisher geraucht haben. Wenn wir Sie gleichwohl bitten, der Wissenschaft halber doch einmal die OBERST-Zigarette zu probieren, geschieht das in der Überzeugung, daß Sie uns für diese Anregung dankbar sein werden. OBERST hat eben doch, abseits von den vielen, eine ganz besondere Note:

OBERST

die 3 1/2 Pf.-Zigarette

bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart

Mark und Sauerland.

Güdenscheid und Umgegend.

Güdenscheid, 21. November.

Wahlungen des Magistrats. Dem Gastwirt Derr unter gewissen Bedingungen die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft im Hause Wilhelmstr. 48 erteilt werden. Es ist in Erwägung gezogen, Dezember über die Weihnachtszeit hinaus einen festlichen Weihnachtsbaum im Freien aufzustellen. Die Platzfrage ist noch nicht geregelt. Von der „Nothilfe“ herausgegebenen „Wohlfühlkarte“ haben sich bis jetzt recht gut eingetun. Damit das Bettelwesen im Bereich der Stadt nicht zu großem Schaden anrichten kann, werden die Güdenscheider in geordnete Bahnen gelenkt werden. Es ist erforderlich, daß alle Familien von den Bettelkindern Gebrauch machen. Dieselben sind täglich auf dem Markt, Büros, Altenheim, 5. bei der Sparkasse und der Amtskasse und bei der Güdenscheider Generalversammlung, und zwar in Stücken zu 2, 2½ und 5 Pfg.

Arbeitsgericht. Für den Teil des Arbeitsgerichts Gütersloh, welcher sich auf die Amtsgerichtsbezirke Gütersloh und Meinerzhagen erstreckt, sind die Sitzungen festgesetzt, welche an jedem 2. Dienstag Monats im Sitzungssaal des Amtsgerichts Gütersloh abgehalten werden. An den ordentlichen Sitzungen können die Parteien zur Verhandlung eines Streitfalls auch ohne Ladung vor dem Arbeitsgericht erscheinen. In diesem Falle wird die Klage durch schriftlichen Vortrag erhoben.

Kreis Herford.

Herford, 21. November.

Der Nacht es nach? Der Vorstand des Letzter Verein hat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, auch in diesem Jahre zur Linderung der wirtschaftlichen Not beizutragen und für die Winterhilfe Betrag von 100.— M. zu stiften.

Die Magistrate trat am 19. und 20. d. in der Vorberatung zusammen und beschloß u. a., in diesem Jahre im Dezember von der Erhebung des Beitrags abgesehen und auf diese Weise namentlich den erwerbslosen Mitgliedern entgegen zu kommen.

40 Jahre MGV. „Quartett“

Eine eindrucksvolle Erinnerungsfest.

Der MGV „Quartett“ konnte am 2. März d. J. sein 40jähriges Bestehen jährlücken. Er hielt aus Anlaß am Sonntagabend im Kreise der aktiven und inaktiven Mitglieder sowie der Freunde des Vereins eine Erinnerungsfest. Die in Anlage und Durchführung sehr glänzende Veranstaltung erhielt dadurch eine besondere Note, daß man mit der Geburtsstunde eine Verbindung verbunden hatte.

Während der Verlauf des Abends ist zu sagen, daß die verschiedenen Gesangsbeiträge bewiesen wurden, daß der Verein die alte Frische bewahrt hat. Aus der Reihe der Lieder (hier hatte man vertonte Goethegedichte gewählt) und Chöre sei das „Heimatlied“ besonders hervorgehoben. Das anspruchsvolle Lied erhielt eine gute Wiedergabe, wobei erwähnt sei, Herr W. Homberg die Klavierbegleitung freundlich übernommen hatte.

Wenn von den Vereinsleistungen gesprochen wird, gelangt man zu dem neuen Chorleiter, Herrn Schneider, mit dem die Chorleitung in die besten Hände ist. Man wird Arbeit im Quartettverein, die er vor etwa 2 Monaten aufgenommen hat, mit Interesse verfolgen müssen. Die Vortragsfolge der Jubiläumfeier war im übrigen abwechslungsreich. Den musikalischen Teil bildete ein Trio des Orchesters Busch, Hohenlimburg, mit gewohnter Diszipliniertheit sich seiner Aufgabe bewußt. Auch der Solist des Abends, der Tenor Herr H. Hagen konnte über starken Beifall aufbauen, wobei ein Teil auf das Konto Gustav Schneiders zu legen ist, der dem Sänger ein feinsinniger Berater war.

Was ansonsten geboten wurde, kann natürlich hier nicht aufgeführt werden. Lediglich die Festansprache des Vereinsvorsitzenden, Herr Walter, verdient besondere Beachtung. Der Herr gab ein lebendiges Bild von den verflochtenen Beziehungen des Vereins zu den verschiedenen Vereinen. Als besondere Marksteine wurden die Wohlfühlkarte, die Vorkriegszeit, das Rhein-Ruhr- und Grenzlandfest, die traditionellen Rosenmontags- und Faschingsfeste in Hannover, Wien und Frankfurt genannt.

Besonders geehrt wurde der 2. Vorsitzende, Herr W. Hagen, der in diesen Tagen auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnte. Da er infolge Erkrankung nicht anwesend sein konnte, hatte man ihm eine entsprechende Auszeichnung am Nachmittag des Festes überreicht. — Der Bericht soll nicht geschlossen werden, ohne der ganz hervorragenden Organisation des Festes ein lebendiges Wort zu widmen. Was in dieser Hinsicht geschehen war, verdient vorbildlich genannt zu werden.

Menden, 21. November.

Die höchste Segelfliegerdiplom. nämlich den Flugzeugführer, der in diesen Tagen der Mendenener Flugmann in der Höhe. Er hat die schweren Lebewesen für die Erlangung dieses Scheines vorgeschrieben, glatt absolviert. Die Mendenener Segelflieger haben die Zulassung von Widmann als Flugzeugführer beim Deutschen Luftfahrerverband beantragt, um die Schulungsflüge eines einheimischen Lehrers zur Verfügung zu haben.

Kreis Arnsberg.

Sprechstunden des kath. Arbeitersekretariats. Am Mittwoch, den 23. November statt in Arnsberg vorm. 10 Uhr im kath. Gesellenhause; in Menden nachm. 2 Uhr bei Bedeker-Hofes; in Hamm nachm. 4 Uhr im Büro des christl. Metallarbeiterverbandes und in Rheine nachm. 5.30 Uhr beim kath. Gewerkschaftshaus, Schöbber. Auskünfte werden durch die Mitglieder oder Karte erteilt.

Abgelehnt wurde das Anerbieten der Stadt Menden an die Garde der Feuerwehrbesten. Die Stadt Menden hatte sich bereit erklärt, die Feuerwehrbesten zum Bau des Hauses zu bereiten.

Bahnhof Kintrop aus auf den Schöntalerweg zur Verfügung zu stellen. Inzwischen mußten aber die Garde der Feuerwehr etc. das Haus verlassen. Dieses wurde von letzteren aus einem allgemein nicht recht verständlichen Grunde abgelehnt. Bedauerlich ist es, daß man für so etwas kein Verständnis hat, zumal gerade dieser Weg für die Gemeinde Garde von weit größerer Bedeutung ist als für irgend eine andere Gemeinde.

m. Bund der Kinderreichen. Aus dem Buchhaus in Berlin sind bereits Kleidungsstücke eingetroffen und konnten zur Verteilung gebracht werden. Die Mitglieder erhalten das Brot für nur 60 Pfg. und zwar gegen Gutscheine. Diese werden bei den Bäckern gegen Brot eingetauscht, und die Bäckern erhalten gegen Abgabe der Gutscheine an den Kassierer die 60 Pfg. in bar. Durch diese Einrichtung spart jedes Mitglied ca. 15-20 Prozent pro Brot, also ist das Zustandekommen des Bundes nur zu begrüßen.

Frühlinghausen, 21. November.

m. Neue Straßendeckung. Endlich ist man in der Gemeinderatsversammlung zu der Einsicht gelangt, daß die vielen Schäden und Beschwerden bezüglich der schlechten Straße Frühlinghausen — Garde wirklich begründet waren. Erwerbslose sind damit beschäftigt, Kleinschlag zu schaffen, der für die neue Straßendeckung bestimmt ist. Auch mit dem Ausmauern des Seufschlades, der schon seit langem offen stand und daher ein Verkehrshindernis darstellte, ist heute begonnen worden.

Aus dem Sönnetal, 21. November.

m. Ein schwerer Autounfall. In Nähe der Schleifmühle wurden in der Kurve zwei Damen plötzlich von einem aus Richtung Menden kommenden Auto angefahren und zu Boden geschleudert. Die eine erlitt einen Schädelbruch, die andere schwere Schenkelverletzung. Während erstere ins Menden Krankenhaus gebracht wurde, konnte letztere nach Anlegung eines Verbandes zur örtlichen Wohnung gebracht werden. Der Autofahrer künnte sich nicht um die Verletzten, sondern rief weiter und landete dann im Straßengraben. Er konnte aber bald von der Polizei ermittelt werden.

Kintrop, 21. November.

m. Politischer Zwischenfall. Beim freiwilligen Arbeitsdienst hatten sich zwei junge Leute ein Schild mit der Aufschrift angefertigt „Heil Hitler“ — „Stahelhelm verrede.“ Sie machten dann Propaganda und trugen es vor sich her. Die Folge davon war, daß die Regierung Anweisung gab, den betreffenden, die gleich entlassen wurden, vorerst die Unterstützung zu entziehen. Das Nachspiel wird folgen.

Kreis Meschede.

Meschede, 21. November.

Vollmission. In dieser Woche findet in unserer Gemeinde eine Vollmission statt. Zu derselben sind Franziskanerpatres berufen. Die letzte Mission war hier 1924.

Eslohe, 21. November.

e. Der letzte Gerichtstag in diesem Jahre, den das Amtsgericht Meschede hier im Hotel Böhmert abhält, findet Montag, den 21. November statt.

Zehn Mark für einen Bullen!

Die Landwirte greifen zur Selbsthilfe.

Am Eslohe, 21. November.

e. Um ihre Viehwirtschaftlichen Erzeugnisse zu besseren Preisen abzugeben, haben sich viele Landwirte und kleinere Leute entschlossen, ihre überschüssigen Schweine selbst zu schlachten und preisweise zu verkaufen, da die Händler derartig niedrige Preise bieten, wie sie noch nicht dagewesen sind. Als vor einiger Zeit ein Landwirt in der Nähe von Fretter einen einjährigen Bullen, der ein Weib gebären sollte, verkaufen wollte, wurden ihm sage und schreie für das ganze Tier 10.— (zehn) Mark geboten. Der Herr, Händler glaubte die Not der Leute auszuweichen zu müssen. Für das Geld konnte er den Bullen aber nicht verkaufen. Durch diese Maßnahmen sehen sich die Landwirte gezwungen, selbst zu schlachten. Ein trauriges Zeichen unserer Zeit. Die erwerbslose Bevölkerung aber begrüßt diese Selbsthilfe sehr.

Niederlandbeck, 21. November.

e. Eine größere Fußwanderung machten am Mittwoch die Arbeitsdienstwilligen, die bei dem größten Objekt des freiwilligen Arbeitsdienstes im Kreis Meschede im Landenbecker Bruch beschäftigt sind. Auf alle der dort beschäftigten 100 Mann waren angerechnet, 9.30 Uhr ging es unter Vorantritt der Delegierten Knappelmuß von Bremen aus mit dem Ziel Meschede. Nach Mittag dort angelangt, wurde eine längere Frühstückspause gemacht. Nach in der Mittagsstunde wurde der Rückmarsch über Daus, Vae, Kalle, Wallen, Berge nach Wendenhausen angetreten. Hier lösten sich die einzelnen Gruppen auf. Die im Landenbecker Bruch beschäftigten Dienstwilligen sind aus den Gemeinden Eslohe und Fredeburg angeworben. Sie kommen morgens zur Arbeit und fahren abends wieder heim. Von einer Kaserne hat das Arbeitsamt bisher noch Abstand genommen, da die Disziplin bei den Arbeitern auf der Arbeitsstelle eine Rolle spielt. In kommenden Woche soll auf der Arbeitsstelle auch ein Küchenbetrieb eingerichtet werden, damit in der Winterzeit allen Leuten wenigstens ein warmes Mittagessen zugeführt werden kann. Den Küchenbetrieb übernehmen Frauen im freiwilligen Arbeitsdienst. Außer der Arbeit im Bruch treiben alle zweimal wöchentlich eine Stunde Webersport, wofür einmal eine Stunde Staatsbürgerkunde erteilt. Weitere eingelegte Stunden machen alle bekannt mit landwirtschaftlichen Fragen, wie Düngung, Viehzucht, Feldbau und Viehhaltung. Der Montag ist allgemeiner Gottesdienst in der Kapelle zu Oberlandbeck, zu dem, was lobend anerkannt werden muß, bisher noch alle Arbeitswilligen angetreten sind.

Schanze, 21. November.

Generalversammlung des Klubs Wilgenberg. Im Gasthof Bräutigam tagte die diesjährige Generalversammlung des Klubs Wilgenberg (Grafschaft Schanze-Kintrop). Rechnungsablage und Vorstandswahl erledigten sich leicht und glatt. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Am Leiden der Versammlung mußte an Band der Alten und des Protokolls festgehalten werden, daß das 25jährige Bestehen des Klubs in diesem Winter nicht gefeiert werden kann, da der Anlaß des Klubs Wilgenberg an

den S. R. S. erst im November 1908 erfolgte und Alten für den Beweis eines längeren Bestehens des Klubs nicht auffindbar waren. So muß der Kl. für den kommenden Winter auf die Jubiläumswettläufe verzichten. Die Vereinswettläufe sollen im alten Rahmen stattfinden und zwar in Kintrop im ersten Sonntag nach Neujahr. Bei ungünstiger Schneelage im Tale, sind die Wettläufe auf Schanze, in diesem Falle sind die Wettläufe für Kinder am Samstag vorher in Grafschaft. Nach Festsetzung der Beiträge für S. R. S. 3.— M., für Wilgenberg 1.25 M. (Mengenlocher werden dann nicht erhoben), für Skifreunde 0.50 M. und Skifreunde auf das Versicherungswesen beschloß die Versammlung den Bau einer Sprungschanze, die für alle Klubs in Tallage von großer Bedeutung werden kann. Da das Gelände auf staatlichem Grunde liegt, soll sofort an die Regierung ein entsprechendes Gesuch durch den staatlichen Förster eingereicht werden. Kl. 1921!

Grafschaft, 21. November.

Der M. G. V. „Cäcilia“ hielt seine diesjährige Generalversammlung im kleinen Saale der Schützenhalle ab. Dem Kassierer A. Schmidt wurde nach der Rechnungsablage Entlastung erteilt. Der Jahresbeitrag für die passiven Mitglieder wurde um die Hälfte gesenkt, in der Erwartung, daß niemand der „Cäcilia“ untreu wird. Die Vorstandswahl ergab einstimmig Wiederwahl des 1. Vorsitzenden und des 2. Schriftführers. Nach der Wahl eines ständigen Schriftführers und zweier Zahnenoffiziere und Verlesung der eingelegten Mitglieder sprach der Chorleiter, Lehrer Wilhelm Rinke, in längerer Ausführungen zu seiner Zusammenarbeit mit der „Cäcilia“, die sich zum 25. Male jährt; er gab einen Rückblick auf die Zeit von 1906 bis heute.

Kreis Olpe.

Reichsbahn und Theater.

Altenhundem, 21. November.

Als zweite diesjährige Fremdenvorstellung wird am Sonntag, dem 27. November, wie wir bereits mitteilten, im Stadtheater Olpe die Operette „Wenn die kleinen Mädchen blühen“ gespielt. Die Theaterbesucher können mit Sonntagsschiffen Fahrplanmäßige Plätze nach Gagen benutzen. Günstige Zugverbindungen sind vorhanden.

Die im Preise wesentlich herabgesetzten Theater- eintrittskarten werden wieder von den Fahrkartenausgaben der Eisenbahngesellschaft und zwar in der gleichen Anzahl verkauft. Die Eisenbahngesellschaft nach Gagen verlangt werden. Der Verkauf der Fahr- und Theaterkarten beginnt am Montag, dem 21. November, 13 Uhr und wird am Freitag, dem 25. November, 18 Uhr geschlossen.

Neuer Oberlandjägermeister. Für den von hier versetzten Oberlandjägermeister Freyhold ist Oberlandjägermeister Freide, zuletzt in Meschede, nach hier versetzt worden. Der Beamte hat bereits seinen Dienst angetreten.

Der Eisenbahnverein für Altenhundem und Umgebung veranstaltet am 1. Januar sein diesjähriges Weihnachtsfest, verbunden mit Kinderbescherung. Die Fahrt beginnt nachmittags 4 Uhr in der Schützenhalle „Sauerland“ zu Altenhundem. Die Kinder im Alter von 4-14 Jahren, die an der Bescherung teilnehmen, müssen bis zum 17. Dezember bei den Vertrauensleuten angemeldet sein.

Winterhilfsmassnahmen

für die Erwerbslosen

Grevenbrück, 21. November.

In der am Donnerstagabend im Saale der Gastwirtschaft Otto Beyer in Fördre stattgefundenen Monatsversammlung der Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentner der Gemeinde Grevenbrück wurde vorwiegend über den Stand der Verhandlungen mit den Behörden bzw. mit dem Bürgermeister des Amtes Witten berichtet. Als Winterhilfsmassnahmen hatte der Vorstand u. a. beantragt, die Unterhaltungsleistungen für die Kartoffellieferungen bis zum 1. Januar 1. J. hinauszuführen, während der Wintermonate das Arbeitspensum der Hilfsarbeiter auf die Hälfte der Arbeitszeit zu ermäßigen, mit der Verwaltung des Elektrizitätswerkes „Siegerland“ Verhandlungen zwecks Ermäßigung der Lichtgebühren und Grundgebühren bzw. Löhnermieten aufzunehmen und schließlich die Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentner der Gemeinde Grevenbrück mit verbilligtem Brennmaterial zu versorgen. Der Bürgermeister hat eine wohnsitzende Prüfung der Antragstellungen zugesagt und sich mit der Unterbrechung der Kartoffellieferungen bereit erklärt; die Unterhaltungsleistungen werden daher bis nach Weihnachten (bis zum 7. Januar 1. J.) nicht gekürzt. Für die beiden Gemeinden Eslohe-Weggen und Grevenbrück soll in den nächsten Tagen vorläufig erst ein Wagen mit verbilligter Fördereisenbahn angeliefert und diese an die Bedürftigen zum Selbstkostenpreis veräußert werden; auch ist für die folgenden Wintermonate die Lieferung von verbilligten Fördereisenbahnlokomotiven in Aussicht genommen worden. Anträge auf Bewilligung von Kleidungsstücken, Schuhen usw. sollen von Fall zu Fall geprüft werden, da wiederum ein Mißbrauch bei der Lieferung festgestellt werden mußte. Der Bürgermeister wurde ferner gebeten, beim Vorsitzenden des Bezirksfürsorgeverbandes des Kreises Olpe für die Eingruppierung der Wohlfahrtsvereine der Gemeinde Grevenbrück in die Gruppe A einzutreten. Derzeitige Anträge sind auch von den Erwerbslosen der beiden Städte Olpe und Witten sowie der übrigen Gemeinden des Kreises Olpe beim Vorsitzenden des Bezirksfürsorgeverbandes gestellt worden. Ob und inwieweit diesen Antragstellungen entsprochen wird, bleibt ungewiss, besonders mit Rücksicht auf die sehr angespannte Finanzlage des Kreises Olpe und seiner Gemeinden abzuwarten. Die Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentner haben zu den in Frage kommenden Behörden das Vertrauen, daß sie alles daran setzen werden, um die große Not der Hilfsbedürftigen unseres Heimatkreises weitgehend zu lindern.

Grevenbrück, 21. November.

Mütterberatungsstunde.

Die diesmonatige Mütterberatungsstunde findet am Donnerstag, den 21. November, nachmittags zur gewohnten Stunde im Saale der Gastwirtschaft Eduard Neuß in Grevenbrück statt.

Handstundierungen. In letzter Zeit wird von den Handstundierungen der Gemeinde wiederholt lebhaftes Abwehr durch die Störungen bei der Übertragung geführt. Trotzdem fast täglich Klagen beim hiesigen Postamt eingebracht, ist es bisher noch nicht gelungen, den Herd der Störungen festzustellen. Da die meisten Klagen von Besitzern der Fernsprechanlagen kommen, dürfte die Störungen zum größten Teil im Lichtnetz zu suchen sein. Öffentlich ist es bald, die Störungen zu beheben und zu beseitigen, damit die Radio- Hörer wieder Freude am Rundfunk haben.

Gagen-Beiten, 21. November.

n. Der letzte Bauabschnitt des Baugebietes Gagen-Beiten soll nun auch im Wege des B. V. D. in Angriff genommen werden. Vertreter des Arbeitsamtes Olpe und der Ortsbehörden nahmen kürzlich eine Besichtigung des bereits fertiggestellten Baugebietes ab Gagen bis zur Heitener Grenze und des anschließenden noch auszubauenden Baugebietes bis zum Dorf eingang Beiten vor. Zum Ausbau dieses Teiles sind vom Landesbauamt Olpe 7500 Tage werke bewilligt. Als Träger für diese Ausführung ist ein Jugendverein gewonnen worden. Ferner plant man die Errichtung eines sog. halboffenen Lagers, wo die Teilnehmer des B. V. D. das Mittagessen erhalten. Anfanglich war ein geschlossenes Lager auf der Gemo-nahütte vorgesehen, aus wohnwogenen Gründen ist aber davon Abstand genommen.

Straßenbau im Kreise Olpe

Olpe, 21. November.

Die vergangene Woche eingegangene Genehmigung auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Landstraßenbau bringt eine Reihe wichtiger und dringender notwendiger Verkehrsverbesserungen öffentlichen Verkehrsstraßen.

Im Landkreis Olpe: Neubefestigung bzw. Teer- asphalttränken auf den Kreisstraßen Wittenborn — Vichringhausen, Geringen — Wenden, Kirchhundem — Brachhausen, Welschennecht — Stachela, Ober- weische — Borchhausen.

Zu kommen noch einige kleinere Arbeiten wie Brückenreparaturen, Anlage von Stützmauern mit Pflasterterrassen, Ausbau von Kurven. Die Arbeiten ergeben etwa 300 Gesamttagewerke bei einer Arbeitszeit von 40 Stunden in der Woche.

Die Finanzierung erfolgt durch die Förderung der Arbeit als Notstandsarbeit durch verlorenen Zuschuß seitens des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und durch ein Darlehen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten. Den verbleibenden Rest müssen die Wegeunterhaltungspflichten selbst aufbringen. Es dürfen nur Arbeitslose beschäftigt werden, die von dem zuständigen Arbeitsamt zugewiesen worden sind. An Stammarbeitern dürfen nur 10 Prozent der Gesamtbeschäftigten beschäftigt werden. Die übrigen 90 Prozent sind als Notstandsarbeiter dem Bezirk des zuständigen Arbeitsamtes zu entnehmen. Von den 90 Prozent Notstandsarbeitern können 20 Prozent Wohlfahrtsvereine sein. Die Arbeiten müssen an Unternehmer vergeben werden; für das Arbeitsverhältnis gelten die Bestimmungen des Tarifvertrages für das Baugewerbe. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden. Doppelstunden sollen nicht ausgeschrieben sein. Für die Bauten sind in erster Linie Baustoffe inländischen Ursprungs zu verwenden. Baustoffe ausländischen Ursprungs sind nur zugelassen, wenn solche inländischen Ursprungs, die in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht annähernd gleichwertig sind, nicht zur Verfügung stehen.

Persönliches, Familiennachrichten

Verheiratet. Die Eheleute Fritz Liefe und Frau Anna geb. Saerbeck, Hagenstrasse, langjährige treue Abonnenten unserer Zeitung, begaben am heutigen Tage das schöne Fest ihrer silbernen Hochzeit. Den vielen Glückwünschen schickten wir uns an. — Am vergangenen Sonntagabend feierten die Eheleute Gustav Wiedenbruch und Frau Wilhelmine geb. Obere, Schattwegstr. 6, ihr silbernes Jubiläum. Unsern herzlichsten Glückwunsch — Frau Johanna Söppe geb. Feldhagen, Hochstraße, konnte am vergangenen Freitag ihren 70. Geburtstag begehen. — Heute feiert der frühere Eisenbahner August Müller, Mühlentstraße 6, welcher auch zu den langjährigen Abonnenten unserer Zeitung zählt, seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren.

Altenhundem. Heute feiern die Eheleute August Wilhelm Hegerich und Frau Lisette geb. Heinemann das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar das 25 Jahre Bestehen der Welschennecht Volkszeitung angedeihen wir die herzlichsten Glückwünsche!

Katholische Welt.

Gastvorlesungen eines deutschen Gelehrten in Oxford

Am 18. Nov. Vater Wilhelm Schmidt, S. V. D., Direktor des ethnographischen Museums im Lateran und Professor für Völkerkunde und Sprachwissenschaft an der Universität Wien, hat sieben eine Reihe von Gastvorlesungen an der Universität Oxford beendet. Vater Schmidt, der seit 30 Jahren Forschungen und Studien über den Gottesbeweis bei den primitiven Völkern betreibt, erhielt von der bekannten englischen Universität eine Einladung, über die Auffassung des höchsten Wesens und seine Beziehung bei den Indianern Nordamerikas einen Vortrag zu halten. — Vater W. Schmidt ist geborener Hagenener und ein Bruder des verstorbenen Lehrers und Chordirigenten von St. Marien, Heinrich Schmidt.

Deutsche katholische Frauen! Gedenket im Novembermonat der Städte, wo das Andenken Eurer Gefallenen in täglichem Gebet und Opfer begeligt und verkürt wird — gebt eine Gabe, und sei sie noch so klein, für die Frauenfriedenskirche, daß sie endlich ihrer Bestimmung dienen darf: heiliges Erinnerungsmal unseres heiligen Friedens mit Frieden zu sein, erbaut in liebevollstem Gedenken an unsere Gefallenen! (Eingabungen erbeten auf Postfachkonto Köln 378 „für die Frauenfriedenskirche“).

Im Exerzitenhause in Berlin finden in der nächsten Zeit folgende Exerzitenkurse statt: Vom 26.-29. Nov. für Männer (erwerbslos), 1.-4. Des. Jungfrauen (erwerbslos), 5.-9. Des. Jungfrauen unter 30 Jahren, 10.-14. Des. für Männer, 17.-20. Des. Junglinge (Jungfrauen), 21.-31. Des. Abiturienten, 1.-10. Januar für Gymnasialisten (Prima und Sekunda).

Im Exerzitenhause Wittenbach-Exerziten finden im Monat Dezember folgende Kurse statt: Für Bergbau-Belehrerinnen (P. Clemens) 28. Nov. bis 2. Des., Jungfrauen 4.-8. Des., Lehrerinnen (Einführung) 10.-11. Des., Neudeutsche (Gymnasialisten) 27.-31. Des.

Chorleiter: Ludwig von Baven. Verantwortlich für den politischen und literarischen Teil: A. v. Baven, für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Weibel, für Anzeigen und Redaktionen: A. v. Baven. sämtlich in Gagen i. Westf. — Monatsdruck und Verlag der Welschennecht Volkszeitung GmbH, (G. Weiser), Gagen i. W.

Aluf nonn novicint Jofanna? Von Peter Pong

schlägt vor Freude bis zum Hals. Da sieht sie mit dem Blick zur Thür und wartet, wartet heute nicht vergeblich, denn er, Bernhard, ist gekommen. Er kann sich nicht entziehen, das Kaffeehaus sofort zu betreten. So hat noch niemals eine Frau auf ihn gewartet, so gespannt ist interessirt jeden Eintretenden betrachtend. Wie wird sie sich freuen, ihn zu sehen.

Aber sie freut sich gar nicht, als Bernhard sie wie eine alte Bekannte begrüßt. Im Gegentheil, sie wendet den Blick nicht vom Eingang und wartet weiter. Auf wen, zum Donnerwetter, wartet sie?

Auf seine Fragen antwortet sie nur mit knappen „Ja“ oder „Nein“, oder einem: „Bitte stellen Sie mich nicht.“ Um ein Uhr wird das Kaffee Haus geschlossen.

Bernhards flehentliche Bitten hin geht sie noch nicht. „Nun, kommen mit ihm in ein Stadthotel.“ Und plötzlich ist die Thür wieder heiss das Mädchen ganz verändert. Bernhard lacht lach, plätscht und tanzt sie mit Bernhard. Bernhard ist glücklich, überglücklich.

„Gottanna“, fragt er zärtlich morgens um Sechs vor ihrer Haustür, „wann darf ich dich wiedersehen?“

„Deute Abend im Kaffee Kabin.“ Schon fällt vor Bernhard die Thür ins Schloß.

Als die reichverzieren Ubrigeier im Kaffee Kabin auf Eins stehen, ist Bernhard überzeugt: Gottanna hat

Олукъ ит ит ит ит

einem geistigen Defect. Den ganzen Abend hat sie kaum ein Wort mit ihm gesprochen und ununterbrochen zur Thür gekarrt. Auf was wartest Johanna?

Bernhard hat Mitleid mit dem Mädchen. Aus diesem Mitleid wird Liebe, eine richtige große Liebe.

Bernhard durchwartet viele Abende in verschiedenem Kaffees gemeinsam mit Johanna, aber nie fragt er, auf was sie wartet. Er fürchtet schmerzliche Erinnerungen in ihr wachzurufen.

Ein warmer Tag hat die beiden vor die Stadt gelockt. Johanna liegt auf einer Wiese, Bäume rauschen. Bernhard streichelt sie zärtlich.

„Johanna, hast Du Vertrauen zu mir?“

„Ja.“

„Du mußt ihn vergessen, wie er Dich vergessen hat.“

„Wen?“

„Ich, auf den Du wartest.“

„Ich warte auf niemand.“

Traurig schüttelt Bernhard den Kopf. „Ich dachte mir, Johanna, daß du selbst nicht weisst, was du tust. Wirkt die Wahrheit ertragen?“

„Ja.“

„Den Abend sitzt du in irgendeinem Kaffee, die kleine Armbanduhr in der Hand, den Blick zur Eingangstür und wartest auf ihn.“

Johanna schüttelt sich vor Lachen. „Du lieber dumme Zunge, nein, ich warte auf niemand. Ich bin beim Kaffee Central angestellt und muß die Gäste der Konfuzens gäbeln.“

„Also mich nicht nur, um Ihnen diese Bitte nicht abzuschlagen“, sagte Doktor Weyßen, „war die Servitut auf den Tisch und erhob sich mit schmerzhaftem Achselzucken.“ Und dann auch, damit Sie endlich wieder den schönen Dingen, die uns unsere Hausfrau bereitet hat, die gewöhnliche Aufmerksamkeit zuwenden.“

Er verließ die Thür vorsätzlich hinter sich. Das Geknurre hörte plötzlich auf. Man hörte den Doktor sprechen, aber man verstand nicht, was er sagte.

Wenig später kam er ins Speisezimmer zurück, lächelte spöttisch. „Es war wirklich nur der Techniker“, sagte er. „Schade“, erwiderte Hundertmark, betrübt. „Grißte einmal konnte ich mich auf meine Ahnungen, auf meine Intuition verlassen. Sie sind offenbar auch der allgemeinen Kräfte zum Opfer gefallen.“

Doktor Weyßen prostete nicht mit seinem Siege. Hoffte, daß er um eine zweite Tasse Thee. Und wenn er sich freute, so doch nur innerlich. Aber nicht über den Triumph. Denn in Wahrheit hatte er gesündigt. Es war nicht der Techniker gewesen, sondern der Lotterietollekteur, der ihm augenblick mittelste, er habe mit seinem halben Loos zehntausend Mark gewonnen.

Doktor Weyßen lächelte sich nicht veranlaßt, die Wahrheit zu sagen. Erstens: weil er Hundertmark, bei aller Freundschaft, diese Genugthuung nicht gönnte.

Und zweitens: — und zweitens überhaupt! . . .

Das Geheimniß berühmter Zauberkunststücke.
Von Sylvester Altenberg.

zu den räthselhaften Zauberfünftlern gehört der Chinese Ekto, der das Aumtisch vorführt, eine Metalltafel schwebend zwischen den Händen zu halten. Die ziemlich schwere Angel wirkt fast wie eine Seilenkugel, die von unsichtbaren Strömen seiner Hand gelenkt und gehalten wird, ja, Ekto ist sogar imstande, die Angel durch den Raum schweben zu lassen, so daß sie sich außerhalb der Verbindungslinie zwischen seinen beiden Handflächen befindet. Es wird vermutet, daß er das Aumtisch mit Hilfe eines unsichtbaren Schnurvikars fertig bringt, aber bisher hat niemand das Geheimnis dieses Zauberfünftlers entdekt.

Ein Vermögend verdienter Vesladini mit seiner Illusionsnummer, in der er seinen eigenen Kopf auf der Hand trägt. Der Kopf sprach, und die Wimit war ganz natürlich. Die Vorführung wirkte geradezu verblüffend. Erst viel später begriff man, daß diese Nummer auf einer hinreichend erdachten Zwieselung beruhe. Dann quakten andere Zauberfünftler ihm den Trick ab und machten ihn nach, womit er natürlich seine Anziehungskraft verloren hatte.

Weltberühmt als Zauberfünftler wurde Gorn Dou-dini, der sich in eine fest verarbeitete Gefäßanzelle einschließen, in Zesseln legen, knebeln und auf alle mögliche Weise binden lassen konnte und doch sich auf geradezu verblüffende Weise wieder freizumachen wußte. Bekanntlich ist er sogar gefesselt ins Wasser geworfen worden und kam nach wenigen Sekunden frei wieder an die Oberfläche. Dou-dini, der vor einigen Jahren starb, hat sein Geheimnis mit ins Grab genommen.

Eine sehr beliebte Zaubernummer ist die „freischwebende Griechin“. Eine Frau wird auf einige Stühle gelegt. Man freisetzt der Zauberfünftler über ihren Körper, plötzlich schwebt sie in die Luft empor und bleibt hier in schwebender Lage, während er einen Reiten um die schwebende Frau hält und ihn hin und her bewegt, um zu zeigen, daß sie durch nichts gehalten wird. Es sind mehrere Vermutungen geäußert worden, wie dieses Aumtisch zustande kommt, aber ganz ist bisher noch kein Zuschauer darüber gekommen.

Der Arbeiter, der durchbohrt wird, ist ein etwas plummes Aumtisch, bei dem der Zauberfünftler mit einem elektrischen Vobrer mit weißglühender Spitze einen würdigen, langbartigen Arbeiter durchbohrt. Er macht ein

Techniker. Der pflegt den Aerger, den er Tags über in sich anheimelt, am Abend immer an mir auszulassen. Er ist ein etwas cholericler Mann."

Er laute mit Dingabe, nahm ab und zu einen kleinen Erholungs Tee und wechselte verständnisvolle Blicke mit seiner Frau.

Hundertmark, der sich mit so gutem Appetit an die schon gedechte Tafel gesetzt hatte, dachte plötzlich nicht mehr den redeten Geschmack auf der Zunge. Unruhig rückte er auf seinem Stuhl hin und her. Das Telefon nebenan gab noch immer keine Ruhe.

"Sollte man nicht doch . . ." murmelte er, ganz aus der Fassung gebracht durch die Ruhe des Doktors. So etwas hatte er noch nicht gesehen. Daß im Nebenzimmer, saß in Schweigende, das Telefon schriele, und der Besitzer dieses Telefons so gleichgültig blieb, als handele es sich um das Läuten einer draußen vorbeifahrenden Straßenbahn.

"Mein — man sollte nicht", entgegnete Doktor Meisen. "Ich finde, die meisten Menschen machen sich um unterwürfigen Anseht dieses Apparates, statt sein Herr zu sein. Der sich doch immer nur meldet, wenn man es eigentlich durchaus nicht haben will."

"Aber es könnte doch ein Verwandter sein — irgend eine wichtige Familiennachricht."

"Ich habe keine Verwandten am Ort", griffte der Doktor. "Und wenn ich welche hätte, würden sie mich auch nur mit irgendwelchen gleichgültigen und scheußlichen Nachrichten belästigen."

"Ich könnte das nicht", gestand Hundertmark nicht ohne Bedauern. "Bei Gott — ich könnte das nicht. Immer würde ich denken, daß ich irgendetwas Wichtiges veräumsle. Vielleicht ein Glück veräumsle, das nun nie, nie mehr wiederkehrt. Einen Kurstag, der mich fördern, mich reich machen könnte. Eine Zusammenkunft von Wichtigkeit, irgend etwas Unwiderstehliches. Ich habe auch in diesem Augenblick das Gefühl — hören Sie nur, wie ausdauernd der Mensch ist, er gibt keine Hoffnung. Sie zu sprechen, nicht an — ja, wirklich, ich habe das härtere Gefühl, daß Ihnen etwas Wichtiges, etwas mitgeteilt werden sollte, eine angenehme Nachricht. Also tun Sie mir den Gefallen, dieses eine Mal bloß, und geben Sie an den Apparat. Sie werden sehen, daß meine Abnung mich nicht betrogen hat."

Roman von Olga Wohlbrück.

(35. Fortsetzung.)

Mein, was ich nun vor alles, was sie dachte. Ein
mal, das ihre erregten Sinne ihr vorjagten: „
Sie pregte die heiße Zien an die tüßigen Hem-
den, drückte die Hand auf das wild poßende
Herz.“
Doch Schatten ſanten zwifchen die Häu'er, Vögel:
ſammen auf -- wie ſchurige Baute in violem Däm-
er. Lann ward es dunkel ringsum, und die ſilber-
ne Punkte erglühten golden.
Steine durchſtießen Limmernd das ſchwarze Him-
mel. Gegan und Erdenmuß ergoßen ſich in
Geduld der Straße aus ſichtbaren Türen,
ſam ſieg auf, Ausruß durchſtritten die enge Gaße.
an der Tür wurde von außen geſchloß.
Da Madame nicht hinteren wollte?“
Ja, bringen Sie nur etwas herein!“
Sie merkte nicht einmal, daß ſie die ganze Zeit
Kunten geſehen hatte. Der Kellner machte Licht.
ſam und ſparſam ſiel es über die braunen Wödel,
ſam und, bärliſchen Karetten.
Da Madame ſah ein paar Wißen zum Munde. Um
ſam ſam zu wahren. Trat wieder aus Fenſter. Dort
ſam über den Dächern, die ihr die Ausſicht ver-
ſam, ergoß ſich das Haus, das ihr Leben umſchloß.
ſam hatte
alles in dem Hauſe hand noch jo, wie ſie es an-
nennt hatte. Jedes Bild, jede Blume, das Bett,
den der Mann, der ihr Schickſal gewe-
ſam dem Tode rang.
Doch -- den anderen zuſchalt. Den anderen, die
ſam fremd geſehen waren im Leben, und die er als
ſam empfand im Sterben.
Mehr ſah, als ſie ſelbſt es je geſehen.
Nur noch ein letztes Sorgen war für ſie geblie-
ſam für die anderen . . . die Liebe, die Zuſammen-
gehalt. In den Armen derer wollte er ſterben,
denen er nicht hatte Leben können!
Wieder rohte es an der Tür.
„Ein Brief iſt für Sie abgegeben worden, Ma-
dame.“
Ja, gut. Legen Sie hin.“
Händlich räumte der Kellner den Tiſch mit
ſam Geſchir ab. Ganz geheuer war ihm die Ge-
ſam nicht.
„Winken Madame noch etwas?“
„Nein. Nichts. Danke.“
Raum lotte der Kellner die Tür hinter ſich ge-
ſam, als ſie auf den Brief zuſtürzte und ihn
ſam.
„Frau Marieanne, Sie müſſen Geduld haben. Die
ſam bleiben in der Villa. Haben ſich für die
ſam im geſehen Salon eingerichtet. Unſer Kranker
ſam viele Stunden mit ſeiner Mutter ſaß roſen und
ſam Dehnt hat viel geweint. Viele Nacht machte ich

bei ihm. Vielleicht kann ich ihm noch Ihren Namen zuführen, damit er mit Ihrem Bild vor Augen in die Ewigkeit hinderschläumert. Morgen früh erhalten Sie Bericht. Gott gebe Ihnen — ein paar Stunden Vergessen. Von der Greinz.

„Über Mariann: verbrachte auch diese Nacht, ohne die Augen zu schließen. Sie zählte die schlaflosen Nächte nicht mehr.“

„Am frühen Morgen ging sie hinunter ins Frühstückszimmer, weil sie die vier Wände nicht vor ihr ertrug, zwischen denen ihre Gedanken herumgeirrt waren wie gekettete Vögel.“

„Es war erst sieben Uhr, und der noch verhasstene, aber stets miträufliche Kellner fragte, ob sie nicht gleich die Rechnung wünsche.“

„Nicht, nicht. Oder ja . . . doch . . . geben Sie her.“

„In das Zimmer mit den bunten Taenien atmete sie keinesfalls mehr hinaus. Sie ließ ihre Tasche herunterfallen und bog die Rechnung.“

„Als sie auf den Flur hinauslief, fauchte gerade ein Aufwartender Fabeln herau und hielt.“

„Greinz brauchte ihr nichts zu sagen. Sie las in seinem bleichen und gleichsam verfallenen Gesicht. Sie fragte nur:“

„Wann?“

„Deute morgen um vier. Vor einer Stunde habe ich die Hösleiten in Ihr Hotel zurückgebracht. Um neun wird die Leiche einbalsamiert, um vier trifft das Ehrenleit ein das den Sarg nach Deutschland bringt.“

„Und Sie?“

„Ich bin ausgeschaltet.“

„Sie wachte nicht. Stand groß und aufrecht da.“

„Mann ich Abschied nehmen?“

„Darum lese ich Sie.“

„In weniger als fünf Minuten brachte sie der Wagenschein zum Palmengasse, die zu einer fluchtig zusammengetragenen Koffergasse a flog, wo deren oberstem Plateau die Villa du Hoher herunterruhte.“

„Ich glaube, die meisten haben hier unter frei im Himmel übernachtet und ihrem Traubstempel zu veräugmen.“

„sagte Greinz hart, und seine Mundwinkel zogen sich tief herab.“

„Vom Dach flatterte eine auf Halbmaß gezogene Fahne gegen den hellgrauen, kalten Himmel.“

„Auf Befehl Ihrer Hösleiten. Sie wurde gehst, als“

„Als ich aus dem Hause ging,“ ergänzte Marianne leise. „Sind sonst noch Eßheile ergangen?“

„Greinz schüttelte den Kopf.“

„Nicht, daß ich wüßte. Die Villa steht bis zum Ersten des nächsten Monats zu . . . meiner Veräußerung.“

„sagte mir der Stammerber Ihrer Hösleiten. Außerdem läßt er Sie bitten, ihn heute nach der Einbalsamierung zu empfangen, um Ihnen die letzten Wünsche Seiner Hösleiten zu übermitteln.“

„Marianne armte schwer.“

„Der von der Greinz.“

„Mein gnädiges Fräulein . . .“

„Zum ersten Male nannte er sie wieder wie einst. Alles Blut schob ihr in die Wangen.“

„Der von der Greinz, es gibt Schwere, die man nicht zu halten auszuweichen ist.“

„Wie meinen, gnädiges Fräulein?“
 „So schreift und zureichend ward sein Ton, daß sie erschrocken dem Bild fentte.
 Der Wagen hielt.
 Marianne verfiwand als erſte im Haus.
 Es roch darin nach Nymphen, Nelken und Par-ma-delien. Die Holländer waren überall herabgela-gen. Die Kronen, ſchwarz umfloßt, verſtrömten ein gedämpf-tes, unheimliches Licht.
 Marianne riß ihren Hut ab, ward ihr irgendswohin, drückte die Knie des Stiebeszimmers nieder.
 Die Krankenſchweftern ſaßen zu beiden Seiten des breiten Bettes und laſen in ihren Geberbüchern. Als Marianne eintrat, blideten ſie auf und erhoben ſich. In einer Ede kniete der alte Kammerdiener.
 Er betete ſtill vor ſich hin. Inbrünftig und an-dächtig. So hatte er ſeinem Herrn gedient — inbrün-ftig und andächtig.
 Marianne griff nach dem Bettpoſſen, um ſich halt zu geben.
 Sie ſtarrte auf das geſtreckte, grünlich-weiße Ge-ſicht in den Kiſſen — und erkannte es nicht.
 Streng und unnahbar ſah es aus. Wie es ſich ihr nie gezeigt hatte.
 Das Geſicht der Heräbe von D. war es. Wie ſie es aus den Wäldern kannte, die der Verſtorbene ihr ſo oft gezeigt.
 „Es iſt doch kein Schatten einer Ähnlichkeit zwi-ſchen dir und ihnen,“ hatte ſie immer behauptet.
 Jetzt war ſie da, die Ähnlichkeit! — greifbar, erſchreckend.
 Ein Fremder war es, der hier vor ihr lag, in ſeinem ſtrengen, ehernen Schlaf: ein Niemand — der nie etwas von ihr beſehen, nie hätte beſehen können.
 Eſſenſtelle troh in ihr bis ans Herz hinan.
 Sie ſah ſich um. War denn niemand da, der ihr beiſtand in dieſem fürcht-aren Augenblick, da alles um ſie herum, alles in ihr zuammen-rah?
 Eine der Schweiſtern kam auf ſie zu, weil ſie die todesbange Frage in Mariannes Augen deutete auf ihre Art. Sie marmelte:
 „Es mag ein Troſt für Sie ſein: er iſt ſanft entſchlummert. Die Frau Herzogin hat ſeine Hand gehalten, und die Prinzefſin hat am Fußende geſe-ſen und geweint.“
 Marianne nickte.
 „Ja, gewiß. So dachte ich mir's. Gerade ſo . . .“
 Die zweite Krankenſchwefter lächelte ihr ſanft er-gebene, neckendes Nähn.
 „Schön iſt er geſtorben. Seine letzten Worte wa-ren: „Bezei, Mutter.“ Und gerade wie die Frau Herzogin ſich über ihn beugte, ſah die Prinz-ze zu läſſen, da hat er ſie angeſehen, hat zu geſagt und hat dann die Augen geſchloſſen. Indem ſie ſeine Seele zu Gott aufſtiegen. Die Frau Herzogin hat ihm das Kreuzſtich in die Hände gegeben, und die Prinz-ze hat Blumen über ihn geſtreut. Sie haben noch ein ſüßes Gebet verrichtet, und dann ſind ſie aus dem Zimmer gegangen.“
 „Und die Nacht? Die Stunden vor dem Tode?“
 „Da war Herr von der Gering bei ihm, ganz allein. So hat der Verſtorbene es gewünſcht. Um drei

ist er heraufgekommen, hat die Frau Herzogin ge-
grüßet und die Prinzessin; und er und wir sind dann
alle zusammen hier herein und sind bis zuletzt beim
Herzog geblieben. Herr von der Greinz aber hat in
diesem Telegramme geschrieben nebenan und Voten aus-
gesprochen. Es war übrigens alles schon vorgelesen. Um
sechs Uhr war das Zimmer schon schwarz angeschlagen.
„Die Särge stehen ja seit zwei Monaten im Keli-
er,“ unterbrach die andere Schwester.
Der hatte zehn Jahre gewartet!
Und jetzt sah sie plötzlich Klaus Stöben vor sich
wie er den Sarg die Treppe der „Goldenen Krone“
heruntertrug.
Sei! stiegen ihr die Tränen in die Augen, stürz-
ten über die Wangen.
„Gott tröste Sie!“ sagte die ältere Schwester.
Die jüngere aber bligte verlorren auf das Kreuz
aus Eisenstein, das, zusammen mit den Blumen,
auf der Brust des Entgangenen ruhte.
Wie oft und mit wie inniger Bewegung hatte doch
der jetzt so stille Mann die Hand seiner Freundin
gegen die Brust gedrückt und dabei gemurmelt: „Ver-
laß mich nicht, bleib bei mir, Marianne.“
Und war dann doch selbst von ihr gegangen, frie-
her noch, als der Tod ihn geholt hatte.
„So war irdische Liebe!“
„Jetzt müssen Sie aber ruhen,“ sagte die ältere
Schwester.
„Ja, ruhen,“ erbot sich die jüngere.
Vor der Thür hatten sich die Diensthofen gestaut.
Sie wichen kaum zur Seite, als Marianne wei-
schen ihnen hindurchging. Nur der alte Kammerdiener
ging noch mit der altförmigen ehrerbietigen Haltung vor
und öffnete die Türen.
Die Jose schlich hinterher. Sie wachte sich immer-
fort die Augen. Es schadete nichts, wenn Marianne
ihre Mißgefühle bemerkte.
Aber Marianne sah nichts mehr.
Es war drei Uhr, als die Jose an ihre Thür
postete und sie mit den Worten riefte:
„Der Herr Kammerherr von Hollingen bittet, gnä-
dige Frau sprechen zu dürfen.“
Der Kammerherr hatt zwar gesagt „Fräulein Lind-
lieb“, aber die Jose, die seit fünf Jahren in Ma-
rianne's Diensten war, zeigte Takt.
Sie brachte Marianne ein glattes, schwarzes Tuch,
fleid ohne Trauerabzeichen und zwang ihr eine Tasse
Aleichbrühe und ein Glas Wein auf. Herr von Hol-
lingen brauchte kaum eine Minute zu warten.
Er war ein mittelgroßer Herr, wie der Fünfi-
ziger, hatte zwei fide Diplomatenfalten längs der
Nasennäse, die von einem äußerst gepflegten Schnurr-
bart besetzt wurden. Sein graumeliertes Haar lag
in sträuben Schmel mit nach vorn gebogenen Seiten
um den langetreckten Kopf. Um den linken Arm
seines schwarzen Gebrodes war eine breite Trauer-
binde geschlungen, das Glas baumelte an einem
schwarzseidenen Bande links seines bogen Ober-
pers. Er trug graue Samshuhe und Zylinder.
„Herr von Hollingen?“
„Zu dienen, Gnädigste.“
„Sein Ton war um vieles verbindlicher als die
Verbeugung.“
„Zurück!“



